Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Und wenn einer Gold für Blei anzubieten hat, so wird er es nicht los, wenn er es nicht annonciert.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Dienstag, den 11. Juni 1929 — Nr. 131

Schwere Ausschreitungen in Posen.

Die judenfeindlichen Kundgebungen der Studenten in Posen. — Zerschlagene Fensterscheiben. Die Hetzpresse wälzt die Schuld ab.

rst. **Posen**, 10. Juni.

Die Lemberger Ausschreitungen gegen die Juden, über die wir ausführlich berichtet haben, fanden im ganzen Lande einen sehr ernsthaften Widerhall. Die Presse der Nationaldemokratie nahm sich ganz besonders dieses Zwischenfalls an, um ihn nach altberühmtem Muster auszuschlachten. Wüste Hetzartikel in den Zeitungen leiteten die Stimmung ein. Der „Kurjer Poznański", der bekanntlich zwischen Deutschenhetze und Judenhetze hin- und hertaumelt, brachte die entsprechenden Aufrufe gegen die „jüdische Bestialität", wie es so nett heißt. Die akademische Jugend hat sich bedauerlicherweise wieder einmal in einen Sturm der Empörung hineinhetzen lassen, und die Folgen sind dementsprechend.

Als die Oppelner Zwischenfälle vorkamen, da haben die gleichen Kreise das ganze Land in einen Sturm der Entrüstung versetzt, und auch in Posen richtete sich die Zerstörungslust gegen deutsche Aufschriften, von denen es nur noch sehr wenige gibt. Damals hallte das ganze Land von Protestrufen wider. Als aber in Lemberg Geschäfte demoliert, Juden schwer verprügelt und blutig geschlagen wurden, da haben die gleichen Kreise Glückwunschdepeschen und Solidaritätserklärungen abgeschickt.

In Posen sind die Verhältnisse so, daß man Juden und Deutsche gleichermaßen haßt. Man ist sich noch nicht ganz einig, wen man nun mehr hassen soll, darum wechselt die Hetze. Sie richtet sich also einmal gegen die Deutschen und dann wieder gegen die Juden. Das geht nun schon zehn Jahre lang so. Große Propagandaaktionen der Nationaldemokraten haben zum Sonnabend nachmittag die „Posener Bevölkerung" nach dem Collegium medicum geladen. Um 5 Uhr begann die Protestversammlung gegen die „Lemberger Provokation der Juden". Man hat auf dieser Versammlung die amtlichen Berichte nicht bekanntgegeben und festgestellt (wie das die Behörden getan haben), daß es sich um keine Provokation handelt, und daß der Zwischenfall bei der Fronleichnamsprozession keine Provokation gewesen ist. Nach dieser Protestversammlung zogen nun die Menschenmassen durch die Stadt und nach dem Alten Markt. Zunächst zog man in die Schloßstraße vor die „Bar Angielski" (Englische Bar), wo man mit Steinen und sonstigen derartigen Gegenständen das Zerstörungswerk begann. Wenn heute ein ausländischer Besucher, der sich die Landesausstellung ansieht, nur vor dies Lokal geführt wird, so wird er ein sehr eindrucksvolles Bild bekommen. So hoch steht die Kultur der Nationaldemokratie.

Aber mit der zerstörten Bar war es noch gar nicht getan. Man zog immer weiter, und wo nur ein jüdisches Geschäft vermutet wurde, da begann man die Fensterscheiben einzuschlagen. Schwer betroffen wurden die Geschäfte in folgenden Straßen: Judenstraße, Dominikanerstraße, Teichplatz, Wronkerplatz, Schloßstraße und Krämerstraße. **Ganz besonders hat sich die Wut gegenüber der Synagoge der Brüdergemeinde in der Dominikanerstraße und dem Gemeindehaus entladen. In diesen Häusern ist auch nicht eine Fensterscheibe ganz geblieben. Der rein materielle Verlust, der die Brüdergemeinde trifft, ist geradezu unschätzbar. Glasscherben, Steine, eingeschlagene Fenster, eine Höhle des Grauens und der Vernichtungswut, so stehen nun die Gebäude da.**

Die Polizei hat überall energisch eingegriffen und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die Ordnung aufrechtzuerhalten versucht.

Zwanzig Personen sind bei den Demolierungskünsten von der Polizei festgenommen und ins Gefängnis gebracht worden.

Der „Kurjer Poznański" aber hat die Stirn, in seiner gestrigen Morgenausgabe so unschuldig wie möglich zu tun. Ohne ein Wort des Bedauerns zu finden, behauptet er nämlich, daß die Ausschreitungen mit der Versammlung nichts zu tun gehabt hätten. Nun, wir werden nicht polemisieren, sondern die rein sachlichen Feststellungen der Polizei überlassen.

Gestern gingen durch die Stadt Gerüchte, daß man auf der Landesausstellung jüdische Firmenstände demoliert habe. Das trifft nicht zu. Die Polizei hat heute einen Aufruf an die Posener Bürger gerichtet, in dem zur Besonnenheit und Ruhe aufgefordert wird.

Auf alle Fälle haben diese Ausschreitungen unsere Stadt in ein Licht gesetzt, das auf die Landesausstellung verheerend einwirken muß. Kurz vor Eröffnung die antideutschen Kundgebungen, jetzt während der Ausstellung diese Zwischenfälle. Dazu die Völkerbundratstagung in Madrid. Wahrlich, Herr Zaleski kann sich sehr freuen. Die Rechnung aber werden wir alle bezahlen müssen.

Aufruf des Polizeipräsidenten.

Posen, 10. Juni. Der Direktor des Städtischen Polizeiamtes, Mizgalski, erläßt an die Bürgerschaft der Stadt Posen folgenden Aufruf: **„Angesichts der bedauernswerten gestrigen Ausschreitungen gebe ich der Bewohnern der Stadt Posen zur Kenntnis, daß ich im Wiederholungsfalle von Straßendemonstrationen gegen die Schuldigen mit aller Strenge der Vorschriften des Strafgesetzbuchs und der polizeilichen Bestimmungen vorgehen werde. Wir fordern die Bürger, namentlich die älteren, dazu auf, auf die Jugend einzuwirken und sie vor unüberlegten Taten zu warnen."**

Das Posener Regierungsblatt die **„Gazeta Zachodnia"**, bringt den Aufruf des Städtischen Polizeiamtes und Informationen der Polnischen Telegraphenagentur, indem sie hinzufügt, daß sie nicht daran zweifle, daß die Behörden der Stadt Posen den schädlichen Unruhestiftern, deren Ausschreitungen nicht nur die Stadt Posen selbst, sondern auch all das, was Posen im Sommer 1929 repräsentieren soll, gefährden, das Handwerk werden legen können.

Der Bericht der Pat.

Posen, 8. Juni. (Pat.) Einige akademische Organisationen hatten zum Sonnabend nach dem Collegium Medicum wegen der Lemberger Vorfälle eine Versammlung einberufen. Da durch die angesagte Zulassung von Bevölkerungsschichten außerhalb der Studierenden die akademische Versammlung den Charakter einer öffentlichen Versammlung annahm, gab das Rektorat zur Abhaltung einer solchen Versammlung auf dem Boden der Universität nicht seine Einwilligung. Angesichts dessen veranstalteten die Studenten die Versammlung beim Dom Akademicki.

Als die Studenten, nachdem mehrere Reden gehalten worden waren, auseinandergingen, begab sich ein Teil der Versammlungsteilnehmer darauf in die Straßengegend, wo sich jüdische Geschäfte befinden, und begann dort zu demonstrieren (!), wobei verschiedene Rufe ertönten und aus der Gruppe der Demonstranten, denen sich viele Gaffer angeschlossen hatten, nach den Schaufenstern und den Fenstern der Synagoge Steine geworfen wurden. Nun griff die Polizei ein, trieb die Demonstranten an verschiedenen Punkten der Stadt auseinander und sperrte die Straßen. 37 Demonstranten wurden vorwiegend wegen Ungehorsams gegenüber den Anordnungen der Polizei verhaftet. Im Zusammenhang mit dieser Demonstration hat das Städtische Polizeiamt einen Aufruf erlassen, der zur Wahrung der Ruhe auffordert.

*

Die amtliche Pat. bringt einen sehr zahmen Bericht und sagt darin, daß die Versammlungsteilnehmer „demonstriert" hätten. Wir stellen fest, daß es sich um schwere Ausschreitungen gegen Hab und Gut von Posener Mitbürgern handelt, daß Mitbürger und Steuerzahler schwer geschädigt wurden und daß vor allen Dingen Gotteshäuser durch diesen Steinhagel schwer demoliert worden sind. Die Behauptung, daß Studenten an den Ausschreitungen nicht teilgenommen haben, wird widerlegt werden, denn die bisherigen vielfachen Zeugenaussagen vermelden das Gegenteil. Wir stehen vor einer Tat, die in der ganzen Kulturwelt die tiefste Empörung auslösen wird. Wie das auf die Landesausstellung wirkt, das auszumalen überlassen wir jedem unserer Leser.

Noch keine Ruhe in Lemberg.

ly. **Warschau**, 9. Juni.

Die Lemberger Studentenausschreitungen, deren ursprünglich antisemitischer Charakter in regierungsfeindliche Demonstrationen übergegangen ist, haben sich allmählich zu einer Kraftprobe zwischen der nationaldemokratischen Partei, die offensichtlich hinter der Studentenaktion steht, und den Polizeibehörden entwickelt. Ebenso wie die Rechtsparteien die deutschfeindlichen Kundgebungen, die nach Oppeln in Polen einsetzten, unter ihre Fittiche genommen hatten, um sie politisch auszubeuten, so greifen sie jetzt das, wie man leider feststellen muß, in Polen immer noch populäre Schlagwort: Haut die Juden! auf, um ihren Einfluß auf die Massen zu heben und gleichzeitig der Regierung, für die judenfeindliche Ausschreitungen gerade in einem Augenblick, da die Minderheitenfrage vor internationalem Forum geprüft wird, ganz besonders peinlich kommen müssen, Schwierigkeiten zu bereiten. Die Regierung tut denn auch alles, um den Studentenstreik, der in Lemberg mit brutaler Gewalt durchgeführt wird, zu brechen. Die Polizei ist den Studenten in Lemberg auf den Fersen und läßt es nicht zu Versammlungen und Demonstrationszügen kommen. Hierbei haben zwischen Studenten und Polizei sogar förmliche Schlachten stattgefunden.

Die jüdische Minderheit Lembergs stellt fest, daß die Polizei jetzt, da die Demonstrationen der Studenten nicht mehr mit einem Judenpogrom verbunden sind, sondern sich gegen die Behörden richten, mit besonderer Energie durchgreift. — Montag und Dienstag, als die Sicherheit und das Eigentum der jüdischen Bevölkerung zu Schaden kam, jüdische Passanten verprügelt, jüdische Institutionen demoliert, jüdische Geschäfte geplündert wurden, erklärte zunächst der verantwortliche Beamte seine Inkompetenz.

Die Lemberger Studenten haben beschlossen, den Streik so lange fortzuführen, bis der Lemberger Bezirkshauptmann, der eine Studentendelegation nicht empfing und die Judenverfolgungen als Lümmelei bezeichnete, den Abschied erhalten würde und die verhafteten Studenten freigelassen werden würden. Inzwischen sind aber bei den letzten Zusammenstößen mit der Polizei weitere Studenten verhaftet worden, und der Innenminister Skladkowski, der zur Prüfung der Lage nach Lemberg geflogen ist, hat erklärt, die Regierung werde vor einem Terror der Studenten nicht weichen, sondern weitere Ausschreitungen mit allen Mitteln bekämpfen. Die Streikbewegung der Studenten droht auch auf die übrigen polnischen Hochschulen überzugreifen. So wurde in einer heute stattgefundenen Versammlung der Warschauer Studenten den Lemberger Studenten die Sympathie ausgedrückt, wobei ein Streikbeschluß allerdings nicht gefaßt wurde. Dagegen solidarisierten sich die Warschauer Studenten in Bezug auf deren Forderungen um Freilassung der verhafteten Studenten und Verabschiedung des Starosten Klotz, ja, sie gingen sogar darüber hinaus und verlangten, daß der Innenminister Skladkowski sich bei den Lemberger Studenten für das Vorgehen der Polizei entschuldige!

In Krakau und Lublin sind die Studenten jedoch in den Streik getreten, während Wilna, ähnlich wie Warschau, sich auf Sympathiekundgebungen beschränkte.

Obwohl nunmehr in einem amtlichen Communiqué des Innenministeriums festgestellt worden ist, daß die Ursache der Lemberger Exzesse, die angebliche Beleidigung der katholischen Fronleichnamsprozession durch die Schülerinnen eines jüdischen Gymnasiums, nur in den chauvinistischen Gemütern der rechtsstehenden Studenten und in den Redaktionen der nationalistischen Blätter bestanden hat, fordert die Rechtspresse weiterhin zu antisemitischen Ausschreitungen auf, was nicht in so kategorischer Form geschehen würde, wenn nicht bedeutsame politische Hintergründe der letzten Judenhetze beständen.

Warnungsruf.

Warschau, 10. Juni. (Eig. Telegr.)

In Lemberg ist es im Laufe des Sonntags zu keinen Unruhen mehr gekommen, und zwar vor allem dank der entschiedenen Haltung der Polizei und infolge eines Aufrufs der drei Bischöfe, die die Studenten auffordern, ihre Ausschreitungen einzustellen. Ob es auch zu einem Streikabbruch kommen wird, ist unbestimmt und auch unwahrscheinlich.

Eine wichtige Stimme über die Entstehung des Weltkrieges.

Unter den Aeußerungen maßgebender ausländischer Persönlichkeiten, die mit ethischen, logischen und wissenschaftlichen Argumenten gegen das internationale Schlagwort von der Alleinschuld Deutschlands am Weltkrieg aufgetreten sind, ist die Stimme des bekannten amerikanischen Professors am Smith-College, Sidney Bradshaw Fay, der ein sehr geachteter Historiker ist, besonders beachtenswert. Die Pariser Konferenz hat deutlich erkennen lassen, daß dieses verhängnisvolle Schlagwort, das der ganzen Nachkriegspolitik seinen Stempel aufgedrückt hat, noch immer lebendig ist. Bezeichnend hierfür ist die Ueberleitung der pseudowirtschaftlichen Pariser Verhandlungen in die politische Sphäre gewesen. Wenn nicht Amerika durch seine leidenschaftslose Haltung den Weg zum Kompromiß ermöglicht hätte, so wäre zweifellos die Konferenz an dem unnachgiebigen Fanatismus Frankreichs gescheitert, an jener politischen Exaltation, die das Problem der Kriegsschuldfrage immer wieder als aggressives Schlagwort gegen Deutschland gebraucht. Gerade im Zusammenhang mit den Vorgängen auf der Pariser Konferenz, in denen der Charakter des französischen Kampfgeistes neuerdings offenbar wurde, ist die Auseinandersetzung eines bedeutenden amerikanischen Gelehrten mit Versailles von besonderem Interesse. Das Urteil des Versailler Vertrages, daß Deutschland und seine Verbündeten allein verantwortlich sind, das ist die Auffassung Fays, müssen wir fallen lassen. Es war ein dem Besiegten vom Sieger unter dem Einfluß der Kriegspsychose abgepreßtes Eingeständnis. Es wird allgemein von den besten Historikern aller Händer anerkannt, daß es nicht mehr zu halten und zu verteidigen sei.

Serbien hatte den natürlichen und gerechtfertigten Drang, alle unzufriedenen Serben unter einer nationalen Regierung zu sammeln. Es erwartete Hilfe von Rußland, und es hatte Grund, anzunehmen, daß ihm diese Hilfe gewährt werden würde. Oesterreich trägt für den unmittelbaren Ausbruch des Krieges eine größere Verantwortung als irgendeine andere Macht. Und doch handelte es von seinem Standpunkt aus in Notwehr — zwar nicht gegen einen drohenden militärischen Angriff, sondern gegen die zersetzende großserbische und jugoslawische Propaganda, die nach der Ansicht seiner Staatsmänner sein Leben bedrohte. Man glaubte, daß Rußland mit den Serben und Rumänen gegen die Doppelmonarchie intrigierte. Die Ermordung des Thronerben infolge eines in Belgrad vorbereiteten Anschlages verlangte strenge Vergeltung; ohne diese wäre Oesterreich als aktionsunfähig, als „wurmstichig", wie die serbische Presse sich ausdrückte, betrachtet worden, sein Ansehen wäre gesunken und sein Zusammenbruch beschleunigt worden. Um dies zu vermeiden, entschloß sich Berchtold, Serbien durch einen Krieg zu zerschmettern. Deutschland war das Opfer seines Bündnisses mit Oesterreich. Bethmann fühlte sich deshalb verpflichtet, Berchtolds Bitte um Unterstützung zu willfahren und ihm in seiner serbischen Politik freie Hand zu lassen. Auch hoffte und erwartete er, den

österreichisch-serbischen Konflikt „lokalisieren“ zu können. Dadurch, daß Deutschland leugnete, vorher von dem Ultimatum Kenntnis gehabt zu haben, und als dieses veröffentlicht worden war, die in ihm enthaltenen Forderungen unterstützte und rechtfertigte und schließlich die Konferenzvorschläge Sir Edward Greys nicht annahm, gab es der Entente Anlaß, die Aufrichtigkeit seiner friedlichen Absichten in Zweifel zu ziehen. Berchtold würde kaum diese einem Glücksspiel gleichkommende Politik unternommen haben, wenn man ihm nicht versichert hätte, daß Deutschland seinen Bündnispflichten nachkommen würde. Doch als Bethmann gewahr wurde, daß Rußland wahrscheinlich eingreifen und England nicht neutral bleiben würde, und daß die Gefahr des Ausbruches eines Weltkrieges bestand, als dessen Urheber Deutschland und Oesterreich angesehen werden würden, versuchte er, Oesterreich ein Halt zuzurufen; aber es war zu spät. Er drängte in Wien auf die Annahme von Vermittlungsvorschlägen, aber Berchtold war unempfindlich gegenüber diesem Druck, und die Entente glaubte nicht an die Aufrichtigkeit seiner Bemühungen, besonders auch, weil sie keinen Erfolg zeitigten.

Die allgemeine Mobilmachung der Kontinentalarmeen fand in der folgenden Reihenfolge statt: Serbien, Rußland, Oesterreich, Frankreich, Deutschland. Rußlands Verantwortlichkeit beruht auf den geheimen militärischen Vorbereitungsmaßnahmen, die es zu einer Zeit traf, als die diplomatischen Verhandlungen noch fortdauerten. Dies beunruhigte Deutschland und Oesterreich. Doch der schließliche Ausbruch der Katastrophe ist hauptsächlich auf die russische allgemeine Mobilmachung zurückzuführen, die befohlen wurde, als Deutschland versuchte, Oesterreich zu einem Vergleich zu bewegen. Dies veranlaßte Deutschland, mobil zu machen und den Krieg zu erklären. Die von Frankreich gespielte Rolle tritt weniger klar zutage als die irgendeiner anderen Großmacht, weil es seine Dokumente noch nicht vollständig veröffentlicht hat. Es steht jedoch fest, daß Poincaré bei seinem Besuche in Rußland der Regierung des Zaren versicherte, daß Frankreich seinen Verpflichtungen als Verbündeter nachkommen würde, um eine Demütigung oder Vernichtung Serbiens durch Oesterreich zu verhindern. Paléologue erneuerte diese Versicherungen in einer Form, die Rußland zu scharfem Vorgehen ermutigte. Er tat nichts zur Verhinderung militärischer Maßnahmen in Rußland, auch hielt er seine Regierung nicht über die in Petersburg getroffenen militärischen Maßnahmen auf dem laufenden. Poincaré war vor allem darauf bedacht, die Bedeutung der französischen und russischen Vorbereitungsmaßnahmen zu verkleinern und die Deutschlands aufzubauschen, um sich so der britischen Unterstützung in einem Kampfe zu versichern.

Aus dieser sachlichen Einstellung und kühlen Beurteilung der heikelsten und verworrensten Probleme spricht ein Gerechtigkeitswille, der den Dingen auf den Grund geht und sich mit der Vergangenheit besonnen „auseinandersetzt“. Ob sich diese Tendenz, das Märchen von der Alleinschuld Deutschlands am Weltkrieg zu zerstören, praktisch sichtbar auswirken wird, ist zweifelhaft. Jedenfalls tragen solche Stimmen viel dazu bei, die Spannungen zu lockern und den Boden für eine vernünftigere Auffassung vorzubereiten.

Tarifermäßigung.

Warschau, 8. Juni. Das Verkehrsministerium hat mit Gültigkeit bis zum 15. August eine 50prozentige Tarifermäßigung für Lebensmitteltransporte nach dem Wilnaer Lande wegen der dort herrschenden schweren Verpflegungsbedingungen in Kraft gesetzt. Diese Ermäßigung gilt für den Transport von Roggen, Hafer, Gerste, Tier- und Pflanzenfetten.

Erholungsreise des Marschalls Pilsudski.

Warschau, 8. Juni. Polnische Blätter melden aus Bukarest: In der Villa Dr. Skupniewskis in Targowiszte in Rumänien werden fieberhafte Vorbereitungen zum Empfang des Marschalls Pilsudski gemacht. Dr. Skupniewski, ein persönlicher Freund des Marschalls, bemüht sich, alles zu tun, damit sich der Marschall von seiner angestrengten Arbeit richtig erholt. Pilsudski reist im August nach Rumänien. Seinen Aufenthalt wird er auf vier Wochen beschränken, in deren Verlauf er keine offiziellen Besuche empfangen wird. Er fährt auch weder nach Sinaia, noch nach Bukarest.



Der Völkerbundrat in der spanischen Hauptstadt.

Der spanische Ministerpräsident bei der Begrüßung der zur 55. Tagung des Völkerbundsrates in Madrid eingetroffenen fremden Politiker. Von links der zweite: Quinones de Leon, das spanische Mitglied des Völkerbundsrates; dann Briand, Primo de Rivera und Graf Bethlen, ungarischer Ministerpräsident.

Vom Völkerbundrat.

Bei einem am Freitag zu Ehren Briands in der französischen Botschaft in Madrid veranstalteten Essen hatte der französische Außenminister eine eingehende Besprechung mit Primo de Rivera. Nächst Briand ist der polnische Außenminister Zaleski bemüht, sich zum Mittelpunkt der Madrider Tagung zu machen. Er erteilte zahlreiche Presse-Interviews, in denen er enthusiastisch die Stiergefechte lobt. Zaleski kündigte an, daß er am Sonntag Primo de Rivera die höchste polnische Auszeichnung, den Weißen Adlerorden, überreichen werde.

In der Nachtausgabe der „Nacion“ wird die Klarheit gerühmt, mit der Staatssekretär von Schubert in der Sitzung des Komitees den deutschen Standpunkt zum Bericht der Dreierkommission darlegte. Das Blatt äußert aufrichtige Freude über die heutige Ankunft des Reichsaußenministers Dr. Stresemann

Die spanische Regierung bekundet gegenüber den Ratsmitgliedern wie den ausländischen Pressevertretern eine großzügige und festliche Gastfreundschaft. Das ist neben der allgemein enthusiastisch begrüßten Aufhebung der Pressezensur für Meldungen nach dem Auslande ein wirkungsvollstes Mittel im Kampf gegen böswillige Verleumdungen.

Die Leitung der Ausstellung in Sevilla hat die Ratsmitglieder und Pressevertreter zu einem dreitägigen festlichen Besuch der Ausstellung eingeladen.

Der Brief des Marschalls.

Warschau, 10. Juni.

Die Erklärung des Marschalls Pilsudski in der Czechowicz-Angelegenheit hat nach dem **„Glos Prawdy“** folgenden Wortlaut:

„Im Zusammenhang mit dem Protokoll, das Sie am 27. Mai bei mir aufgenommen haben, schicke ich Ihnen meine Erklärung über die Haushaltsüberschreitungen im Budget für das Jahr 1927/28.

Die Geschichte der Haushaltsüberschreitungen in dem unter meiner Kabinettsleitung durchgeführten Budget ist folgende:

Die Einnahmen dieses Jahres überschritten dauernd die im Budget veranschlagten Monatseinnahmen in ausgesprochen unproportionellem Verhältnis. Wenn ich mich als Kabinettschef bemühte, diese erfreulichen Erscheinungen zu analysieren, kam ich immer zu dem Schluß, daß die Hauptursache dieser Tatsache war: a) die Aufräumung mit den großen Finanzverfehlungen, die unter der Herrschaft der vorangegangenen sejmparteilichen Regierungen vorkamen;

b) die ungeheure Arbeit des Ministers Czechowicz, der das Steuersystem so in Ordnung brachte, daß nicht mehr die vielen Nichtzahlungen der Steuern durch Personen, und wenn sie noch so sehr protegiert waren, vorkamen; und endlich

c) die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des Landes das aus der Anarchie der Spekulationszeit und der Unfähigkeit zukünftiger Gestaltung herauszukommen beginnt.

Außerdem ist nach mühevollen Verhandlungen unter meinem persönlichen Nachdruck die amerikanische Anleihe zu günstigen Bedingungen zustande gekommen. Diese sogen. Stabilisierungsanleihe hat die Wirtschaftslage noch weiter gefestigt und Polen gestattet, 10 Millionen für Investierungen auszugeben.

So kam in der Staatskasse außer den veranschlagten Einnahmen recht viel Geld zusammen. Ich dachte mir nicht, daß man diese Gelder in den Kassen halten konnte, ohne sie möglichst schnell auf dem Staatswege auszugeben, da wir sonst als Regierung den Geldwucher im Lande und alle anderen verderblichen Uebel nicht stark genug hätten bekämpfen können. Und nur dadurch, daß wir das Geld dazu verwandten, erzielten wir die Herabsetzung des Zinsfußes in Polen.

Da also der Zwang von Haushaltsüberschreitungen genügend aufgeklärt ist, gehe ich nun dazu über, die formelle Stellung zum Sejm in dieser Frage zu erörtern.

Ich machte es mit meinem Kabinett so, daß ich gleich von allen Ministern, also auch von Herrn Czechowicz verlangte, die Beziehungen zum Sejm so zu unterhalten, wie sie von mir bezeichnet und ausgearbeitet waren. Keiner der Minister sollte das Recht haben, dem Sejm gegenüber ohne meine Einwilligung selbständig zu handeln.

Ich sicherte damit eine flotte Arbeit der Minister und nahm, ohne mich danach umzuschauen, ob es jemandem gefiel oder nicht, die ganze Formalität zwischen Sejm und Regierung auf meine Schultern.

Im Jahre 1927 habe ich den Sejm gar nicht einberufen, indem ich die Vollmachten des damaligen Sejm ohne irgend welche Sitzung bis zum Ende hinzog. In dieser Angelegenheit aber wollte ich eine spezielle Meinung des Sejm durchaus nicht einholen, da ich der Ansicht war, daß dieser Sejm durch Korruption und unredliche Staatsarbeit so bespien war, daß es ein Unding sein mußte, ihm Arbeiten von größerer staatlicher Bedeutung zur Entscheidung zu übergeben.

Abgesehen davon, daß keine Angelegenheit, die einer schnellen Entscheidung bedarf, im Sejm durchgebracht werden kann, da die Arbeitsmethoden des Sejm beim besten Willen jede Angelegenheit derart hinausschleppen, weil sie lächerlichen und unsinnigen Formalitäten unterworfen sind, um alle Fristbezeichnungen über den Haufen zu werfen, — will ich hinzufügen, daß Herr Czechowicz unter meinen Ministern vielleicht in einer Beziehung eine Ausnahme bildete, daß er nämlich am meisten mit allen Vorschriften, die das Leben vorher geschaffen hatte, im reinen bleiben wollte und es immer für seine Pflicht hielt, mich in loyaler Weise darauf aufmerksam zu machen, daß ich bei meiner Arbeit diese oder jene Vorschrift oder auch nach seiner Auffassung irgend ein Gesetz übertrat.

In der Geschichte meiner formellen Einstellung zum Sejm gehe ich nunmehr zum gegenwärtigen Sejm über, in dem das von mir vorgelegte Budget für das nächste Jahr angenommen ist.

Beim ersten Zusammentreffen mit diesem Sejm war es mir sofort klar, daß die Mehrheit dieses Sejm den widerlichsten Traditionen der Sejmherrschaft treu bleiben wollte, ohne die dummen Arbeitsmethoden ändern zu wollen.

Deshalb beschloß ich, eine Verschleppung der Haushaltsdebatten durch eine langweilige Diskussion über die zusätzlichen Ausgaben zu vermeiden. Ich tat es um so mehr, als ich gleich bemerkt hatte, daß bei dieser Methode die Arbeitsüberlastung der Herren Minister so ungewöhnlich groß wurde, daß es unmöglich war, von einer Sejmsession eine normale und vernünftige Arbeit zu erwarten. Deshalb empfahl ich zu Beginn der Session bei der üblichen Beratung mit Herrn Bartel, meinem Gehilfen, und dem Finanzminister Czechowicz, über die Einnahmen des Staates, die Schlußrechnung des Haushaltsjahres möglichst lange zu führen, damit alle Berechnungen nicht in einer Zeit durchgeführt werden könnten, auf daß es notwendig wäre, dem Sejm das Budget mit den Zusatzkrediten vorzulegen.

Ich fürchtete damals sehr, daß ich mich mit dem Beginn der in großzügiger Weise geplanten Bauarbeiten verspäten würde, und beschloß, eine gewisse Pfuscherei durchzuführen, d. h. Kredite ohne genaue Vorausberechnungen auszusetzen. Ich habe damit viel größere Pfuschereien vermieden, nämlich den Versuch einer normalen Präliminierung dieser Summen durch den Sejm.

Da ich zum Schluß der Session schwer erkrankte, kann ich mich der Daten dieser oder jener Unterredungen und der Herrn Czechowicz gegebenen Weisungen nicht mehr so genau erinnern.

Ich erinnere mich nur, daß ich es zu einer rechtzeitigen Ausführung der Abrechnungen des verflossenen Haushaltsjahres nicht kommen ließ und damit die Möglichkeit der Schlußberechnungen über die zusätzlichen Ausgaben über die Sejmsession hinauszog.

Die größte Schwierigkeit — ich wiederhole es — war für mich der Beginn verschiedener Bauten ohne gleichzeitige Budgetauslegung.

Ich will zur Rechtfertigung meiner Pfuscherei hinzufügen, daß sie dem Staate nicht gefährlich war. Ich erinnere mich aber, daß Herr Bartel und Herr Czechowicz in allen Unterredungen, die ich in dieser Zeit mit ihnen führte, sich immer mit der Absicht trugen, die außerordentlichen Ausgaben einem Sejmbeschluß zu unterwerfen, aber unter meinem Druck nachgaben. Ich erkläre hierbei, daß ich in meinem Vorgehen nichts erblicken kann, was als Uebertretung der Konstitution oder irgend eines Gesetzes ausgelegt werden könnte.

Da Sie in Ihrer Unterredung mit mir die sogen. Haushaltsüberschreitungen in zwei ungleiche Teile zerlegt haben, so daß in dem einen Teil nur 5 Millionen figurieren, während im anderen Teile alles übrige enthalten ist, so erkläre ich, daß ich gerade in der Frage der 5 Millionen, die zu meiner Verfügung gestellt wurden, als Chef des Kabinetts im Augenblick nicht ins Meritum eingehen will, sondern feststelle, daß ich, als ich diese 5 Millionen für mich verlangte — Sie haben in ihren Akten als Beleg dafür meinen Brief an den Herren Finanzminister —, wie auch sonst in anderen Fällen, die von Herrn Czechowicz geäußerten Bedenken hatte.

Ich sehe aber keinen Grund dafür, daß sich diese 5 Millionen irgendwie von anderen Ausgaben der sogen. Haushaltsüberschreitungen unterscheiden sollten.

Zum Schluß betone ich, daß mein Kabinett so eingerichtet und von mir auf eine solche Stufe gestellt war, daß alle Formalitäten in den Beziehungen zum Sejm auf mir allein lasteten und daß ich von allen Ministern verlangte, es zu vermeiden, die Angelegenheiten auf eigene Faust durchzuführen, so daß also mir die Anklage des Herrn Czechowicz nicht nur unsinnig, sonderen auch höchst unethisch erscheint.“

Zusammenkunft Macdonald-Hoover?

London, 10. Juni. (R.) Der diplomatische Korrespondent des Blattes der Arbeiterpartei „Daily Herald“ schreibt: Ich habe guten Grund zu der Annahme, daß der Premierminister nach einer Beratung mit dem Außensekretär Henderson einen wichtigen Entschluß bezüglich der englisch-amerikanischen Beziehungen gefaßt hat. Macdonald will, falls die Umstände es gestatten, Gelegenheit zu einer persönlichen Besprechung mit Präsident Hoover nehmen. Wahrscheinlich würde, falls Macdonald nach Amerika fährt, der kanadische Premierminister Mackenzie King eingeladen werden, an den Beratungen teilzunehmen. Man darf annehmen, daß Macdonalds Ansicht von der Notwendigkeit einer direkten persönlichen Fühlungnahme von Präsident Hoover und seinen Ratgebern geteilt wird und daß sie mit Vergnügen alles mögliche zur Erleichterung der Zusammenkunft tun werden. In der heutigen Kabinettssitzung wird die Angelegenheit wahrscheinlich erörtert werden.

Auch „Daily News“ sprechen von der Möglichkeit einer persönlichen Konferenz zwischen Hoover und Macdonald zur Erörterung der Abrüstungsfrage und meinen, wenn es dazu kommen werde, sie wahrscheinlich später während der Ferienzeit abgehalten werden.

Henderson über die Politik des neuen Kabinetts.

London, 10. Juni. (R.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ veröffentlicht ein Interview mit Hnderson, der u. a. erklärte: Ich sehe mit Vergnügen der Wiederholung unserer Bemühungen auf der Völkerbundsversammlung im September entgegen. Der Premierminister hat mir bereits die Zusicherung gegeben, daß er beabsichtige, wenn irgend möglich, persönlich als einer der Vertreter der Regierung nach Genf zu gehen. Wir beide halten unsere Beziehungen zum Völkerbund für einen der wesentlichsten Bestandteile unserer Politik. Wir werden an unsere Probleme nicht vom Standpunkt nationaler Strategie, sondern vom Standpunkt internationaler Zusammenarbeit herangehen. Der Außensekretär sagte weiter: Es werde alles geschehen, um die Bande zwischen England und den Vereinigten Staaten zu stärken. Es werde das Aeußerste getan werden, um dem Kelloggpakt volle Wirksamkeit zu geben. Die Regierung werde jede Möglichkeit zum persönlichen Kontakt und unmittelbaren Beratung mit Vertretern der amerikanischen Regierung benutzen.

Was Sowjetrußland betreffe, so sei die Politik der Arbeiterpartei bekannt. Sie werde durchgeführt werden, wenn selbstverständlich auch Verhandlungen notwendig seien, um die diplomatischen und Handelsbeziehungen auf eine befriedigende Grundlage zu stellen. Henderson erwähnte schließlich noch, daß die Regierung dringend die möglichst baldige Räumung des deutschen Gebietes durch alle fremden Truppen wünsche, daß aber sorgsam erwogen werden müsse, in welcher Weise dieses Ziel am besten zu erreichen sei.



Sir Conan Doyle 70 Jahre alt.

Der berühmte Verfasser zahlreicher scharfsinniger Kriminalromane Sir Arthur Conan Doyle beging am 22. Mai seinen 70. Geburtstag. Der Held seiner Geschichten, der Meisterdetektiv Sherlock Holmes, trug seinen Namen über die ganze Welt und brachte ihm außer Ruhm auch sehr viel Geld ein. In den letzten Jahren widmete sich Conan Doyle ausschließlich dem Studium des Spiritismus

Reit- und Fahrturnier der Welage in Zakrzew.

Das erste diesjährige Reit- und Fahrturnier der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft Posen ging am gestrigen Sonntag nachmittag in Zakrzew, Kreis Jarotschin, auf einem vom Rittergutsbesitzer Czapski-Obra zur Verfügung gestellten, geradezu idealen Platze von statten. Ideal wegen seiner Lage in der Nähe des idyllisch gelegenen Schlosses Zakrzew, dessen Konturen erstaunt herabschauten auf das bunte Getriebe der Herren im roten Frack, und der Damen, die sich mit Eifer, Hingabe und Erfolg an dem edlen Wettbewerb beteiligten, und auf die zahlreiche Zuschauermenge, die Damen kühn und unerschrocken in duftigen Sommerkleidern, die Herren der Schöpfung in Sport-, meist in Gesellschaftskleidung. Aus allen Himmelsrichtungen waren sie gekommen, besonders aus dem südlichen Teile des ehemaligen Posener Regierungsbezirks, verschiedene jedoch sogar bis aus dem nordwestlichsten Kreise Birnbaum. Zur großen Freude der Turniervereinigung beehrte der Generalkonsul Dr. Lütgens mit Frau Gemahlin auch diese Veranstaltung, die zeitweise ins Wasser zu fallen drohte. Wenigstens erfüllte die Insassen des 11.20 Uhr von Posen nach Witaschütz fahrenden Personenzuges diese Besorgnis, als in der ersten Nachmittagsstunde die Tropfen gegen die Abteilscheiben klatschten, während ein wolkenbruchartiger Regen Wege und Stege hoch unter Wasser setzte. Nicht wenig erstaunt waren die Turniergäste des Zuges, als sie später erfuhren, daß der Turnierplatz von dieser ja jetzt nicht mehr seltenen „Freude" verschont geblieben war, ebenso erstaunt wie die früher eingetroffenen Damen und Herren, die davon nichts abbekommen hatten. Die einzelnen Prüfungen usw. zeugten von einem hohen Stande der deutschen Pferdezucht in unserem Gebietsteile, zeitigten trotz teilweis sehr hoher Bedingungen einen schönen Erfolg und verliefen ohne irgendwelchen nennenswerten Unfall. Als man dann abends frohgemut wieder nach Posen heimkehrte und schon aus weiter Ferne das elektrische Meer über dem Landesausstellungsgebiet fluten sah, dann aber, nachdem der Bahnhof die vom Turnier Heimkehrenden ausgegossen hatte, das Getute der Autos, die lärmenden Straßenbahnen und den sonstigen betäubenden Lärm über sich ergehen lassen mußte, da merkte man erst deutlich, eine wie wohltuende Auffrischung unsere aufgepeitschten Nerven beim Reit- und Fahrturnier fernab vom Großstadttrubel erfahren hatten.

Hier die einzelnen Ergebnisse des Turniers:

Zuchtmaterialprüfung.

A. **Warmblut.** a) **Hengste:** Laschke-Góreczki „Ahnherr", **1. Preis.**

b) **Stuten:** Burghardt-Dabrówka kuj. „Fanfare", Züchter: Buettner-Kl. Wissek, **1. Preis;** von Brandis-Krześlice „Brigitte", Züchter: Besitzer, **2. Preis;** Laschke-Góreczki „Alma", Züchter: Besitzer, **3. Preis;** Jouanne-Klenka „Reseda", Züchter: Bes., **4. Preis;** Jouanne-Klenka „Tamarinde", Züchter: Bes., **5. Preis;** ferner Czapski-Obra „Fidelio" ein **Sonderpreis.**

c) **Hakney-Hengste:** Czapski-Obra „Creake Royal Prince", Züchter: Besitzer, **1. Preis.**

d) **Hakney-Stuten:** Czapski-Obra „Fabula", **1. Preis.**

e) **Familien:** Laschke-Góreczki „Ahnherr", „Lottchen", „Blondine", **1. Preis.**

Jagdspringen Klasse A.

von Bogen-Zakrzew „Gräfin Maritza", Reiter: Besitzer, **1. Preis;** von Poncet-Alttomischel „Rotdorn", Reiter: Siegfried von Poncet, **2. Preis;** von Becker-Rawitsch „Hexe", Reiter: Besitzer, **3. Preis;** Schreiber-Rybitwy „Rubin", Reiter: Besitzer, **4. Preis;** Uhle-Gorzewo „Zar", Züchter und Reiter: Besitzer, **5. Preis;** Uhle-Gorzewo „Aster", Züchter und Reiter: Besitzer, **6. Preis.**

Gruppenspringen.

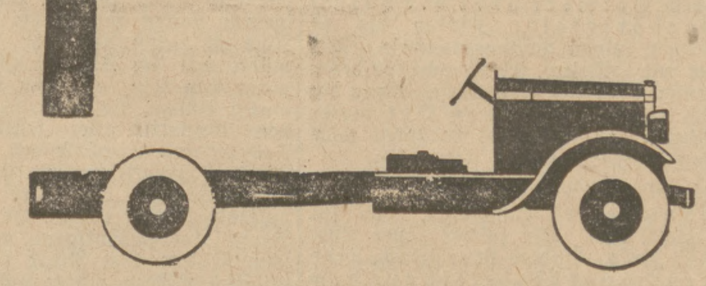
Hermann-Bucz „Schatz", Züchter und Reiter: Besitzer, und von Becker-Rawitsch „Herero", Reiter: Besitzer, **1. Preis;** Baron von Lüttwitz-Oleśnica „Ahnenteufel", Züchter: Buettner-Kl. Wissek, Reiter: Frau von Barnekow, Baron von Lüttwitz-Oleśnica „Ahnentreue", Züchter und Reiter: Besitzer, **2. Preis;** Frl. Rosemarie Kuemmel-Chraplewo „Gam-

GRAHAM BROTHERS' LASTWAGEN

ÄNDERN DEN NAMEN —

HEISSEN JETZT

DODGE BROTHERS' LASTWAGEN



Die bisherigen Graham Brothers' Lastwagen heißen jetzt Dodge Brothers' Lastwagen.

Gleich unverwüstlich und überragend in der Konstruktion — gleich umfassend in ihrer Ladefähigkeit — unverändert in den Typen der Aufbauten ... dienen sie mit gleicher Treue ihren Besitzern in der ganzen Welt.

Nur der Name hat gewechselt.

DODGE BROTHERS' LASTWAGEN

Generalvertreter: S. Zmigrod, Kattowitz, Młyńska 1, Marsz. Piłsudskiego 4

DODGE BROTHERS' TRUCKS, DIVISION OF CHRYSLER MOTORS, DETROIT, MICHIGAN

Erich Kästner:

Berliner Juninächte.

Hinter sieben Palmenbesen,
die der Wirt im Ausverkauf erstand,
sitzt man und kann seine Zeitung lesen,
und die Kellner lehnen an der Wand.

An den Garderobenständern
schaukeln Hüte, und der Abendwind
möchte sie in Obst verändern.
Aber Hüte bleiben, was sie sind.

Sterne machen Lichtreklame.
Leider weiß man nicht genau für wen
Und die Nacht ist keine feine Dame,
sondern läßt uns ihr Gewölbe sehn.

In der renommierten Küche
brät der dicke Koch Filet und Fisch.
Und er liefert sämtliche Gerüche
seiner Küche gratis an den Tisch.

Wenn man jetzt in einer Wiese
läge und ein Reh trät' aus dem Wald . . .
Seine erste Frage wäre diese:
„Kästner, pst! wie hoch ist Ihr Gehalt?"

Also bleibt man traurig hocken
und hält Palmen quasi für Natur.
Fliegen setzen sich auf süße Brocken.
Und der Mond ist nur die Rathausuhr.

Sieben Palmen wedeln mit den Fächern,
denn auch ihnen wird es langsam heiß.
Und die Nacht sitzt dampfend auf den Dächern.
Und ein Gast bestellt Vanille-Eis.

Der deutsche Bauer und sein Volkstum.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß von allen Volksschichten gerade der Bauernstand als der zuverlässigste Träger seines Volkstums gilt, d. h. der Eigenart, wie sie in Sprache, Sitten, Bräuchen, Liedern, Märchen, Sagen usw. ihren einmaligen und einzigartigen Niederschlag gefunden hat. — Um dies klar zu erkennen, wird man seine Aufmerksamkeit am besten auf die deutschvölkischen Verhältnisse richten, wie sie jenseits der Grenzpfähle des deutschen Mutterlandes uns entgegentreten, also auch hier in Polen.

Es ist rührend, wie z. B. die deutschen Kolonisten in Galizien durch Jahrhunderte hindurch das Erbe ihrer Väter bis zum heutigen Tage unverfälscht verwaltet haben trotz der anbrandenden Wogen fremder Kulturelemente. Anderseits stimmt es wehmütig, zu wissen, wie die deutsche Bevölkerung in Städten des betreffenden Teilgebietes fast ohne Widerstand den autoritativen, einheimischen Kulturströmungen erlegen ist.

Zwei Gründe sind für die verschiedenartigen Haltungen der Land- und Stadtbevölkerung ausschlaggebend. Diese ist auf eine unumgängliche Anlehnung und Bindung an die Volksmehrheit angewiesen, um sich physisch behaupten zu können, jene kann ihrem Eigenleben und ihrer Eigengesetzlichkeit durch die Eigenart des Existenzmodus mehr Rechnung tragen. Aber noch ein tieferer Grund dürfte für das verschiedene Verhalten beider Gemeinschaftsgebilde ihrer völkischen Zugehörigkeit gegenüber bestimmend sein. Um dies zu erhellen, sei etwas weiter ausgeholt.

Das Volkstum, als der Inbegriff des Heiligsten, das wir hinieden unser eigen nennen dürfen, unserer Sprache, Sitte und Kultur, hat die Natur als notwendige, nicht wegzudenkende Grundlage. Sie ist ein unversiegbarer Quell der Kraft und Gesundheit; ihre herrlichen Offenbarungen strömen ungehemmt in das empfängliche Menschenherz und führen es zum Erklingen, zur Beschwingtheit. Die Natur formt und gestaltet den Menschen, gibt ihm ein eigenartiges Gepräge, greift tiefer in seine Lebensäußerungen ein, als man gemeinhin annimmt. So nur können wir es uns erklären, daß der Gebirgsbewohner ganz anders geartet ist als der der Ebene, daß wir die bunten Trachten malerischer Landschaften vergeblich bei den Bewohnern der Ebene suchen, daß der ernstgerichtete Mensch der „Wasserkant" mit dem lebhaften, beweglichen, lachenden, jauchzenden Menschen der abwechselungsreichen Landschaft häufig nichts anzufangen weiß und umgekehrt. Also die **Natur** ist es, die den Bauern gefangen hält und ihm in hohem Maße gesetzmäßig die Richtung seiner Empfindungen, seines Denkens und Wollens vorschreibt. Das Erbe, das ihm überkommen ist, erhält und bewahrt er daher aus innerem Trieb sowohl nach seinem materiellen als auch geistigen Charakter. Das altehrwürdige Haus, der bemooste Zaun, die vielverzweigten, breitkronigen, knarrigen Bäume, sie alle sprechen eine eindringliche Sprache, sie atmen den Geist ihrer Schöpfer, und dieser Geist strömt auf die Nachkommen über und entzündet Liebe und Ehrfurcht und verpflichtet, das Erbe hoch und heilig zu halten. Die innige Verbundenheit des Landmannes mit der Natur, mit dem von den Altvordern erworbenen Grund und Boden bildet eine sichere Gewähr für die dauerhafte Treue auch dem geistigen Vermächtnis seiner Väter und letztlich dem eigenen inneren Ich gegenüber.

Und doch mögen Zeiten kommen, wo verlockende Existenzmöglichkeiten das Festhalten am Vätererbe, besonders in völkischer Hinsicht, wankend machen können, wo die versuchende teuflische Stimme ihn kosend umraunt: „Wo es dir gut geht, da ist dein Vaterland!"

Es erscheint notwendig, deutsches Volks- und Kulturgut systematisch besonders auf dem Lande zu pflegen, weil die Landbevölkerung den Hauptträger deutschen Volkstums darstellt und hierzulande überdies das Hauptkontingent der deutschen Minderheit ausmacht. Pfarrer und Lehrer finden hier ein dankbares Betätigungsfeld. Man gründe Gesangvereine, in denen unsere prächtigen Volkslieder gepflegt werden. In ihnen klingt unverfälscht echtes Volksempfinden wider, sie machen unser Herz warm, wühlen es im tiefsten Innern auf. Sie ergreifen unser Gemüt und bewirken Verinnerlichung und Vergeistigung. — Man veranstalte Familienfeste, in denen Spiele, Reigen, Volkstänze in ihrer anschaulich-plastischen Form deutsche Wesenheit sinnenfällig verdeutlichen. Man entzünde Begeisterungsfähigkeit; denn sie sind die erfolgreichsten Gegenmittel gegen geistige Stumpfheit und Gleichgültigkeit, aber man sorge auch dafür, daß sie in die Tiefe gehen und wie fressendes Feuer von aller Wesensfremdheit und entstellenden Tünche reinigen.

Es gibt so viele Möglichkeiten deutscher Aufbauarbeit auf dem Lande. An den geistigen Führern daselbst liegt es, ihnen nachzuspüren und durch Interesse und Rührigkeit ihrer besonderen Mission eingedenk zu bleiben. Sie laden eine schwere Schuld auf sich, wenn sie dies versäumen. Als Ideal für unser völkisches Bewußtsein mögen die schönen Bibelworte gelten: „Behalte, was du hast, daß niemand deine Krone raube."

Rudolf König.

Ein Ausflügler unter Rennern.

Sensation im römischen Königspreis.

Von Dr. Gustav W. Eberlein (Rom).

Unter dem selbstverständlich blauen Himmel des letzten Maisonntags ein etwas kriegerisches Bild: Stacheldraht vor den Tribünen, ein Auslauffeld, noch einmal Draht, Erdwälle. Die erste scharfe Kurve, dicht neben dem Start, mit Sandsäcken gepolstert. Truppen im Stahlhelm. Carabinieri unter blühenden Akazien. Junge Fascisten hinter den Zifferwänden: für jede Ziffertafel ein schwarzer Fes.

So spielt sich alles mit militärischer Exaktheit ab. Nichts mehr von dem Kuddelmuddel vergangener Zeiten. Eine Organisation, die fast überpreußisch ist und dennoch südlich heiter. Sie vergißt nicht, den Männern im Schußfeld weit vorne, den Journalisten, Bier und Brötchen, Orangen und Messerchen dazu auf die Tribüne zu schicken. Dem römischen Automobilklub klingen heute die Ohren.

Massenstart. 23 Bestien brüllen auf einmal los. Müssen aber sofort hart in die Bremsen hauen, eine schwarze Staubwolke wie von einem Gra-

brinus", Reiter: Besitzer, Rudolf Jacobi-Trzcionka „Tarantellus", Reiter: Bes., 3. Preis.

Reitprüfung Klasse A.

Klug-Tupadly „Florian", Reiter: Besitzer, 1. Preis; Direktor Steckel-Opalenitza „Fabelhaft", Reiter: Zipper-Linie, 2. Preis; von Poncet-Alttomischel „Rotdorn", Reiter: Siegfried von Poncet, 3. Preis; Schreiber-Rybitwy „Rubin", Reiter: Besitzer, 4. Preis.

Eignungsprüfung für inländische Wagenpferde.

Burghardt-Dąbrówka kuj. „Fanfare", Züchter: Buettner-Kl. Wissek, „Elite", Fahrer: Besitzer, 1. Preis; von Brandis-Krześlice „Hera II" und „Caecilie", Fahrer: Besitzer, 2. Preis; Laschke-Góreczki „Alma", „Selma", Fahrer: Frau Laschke, 3. Preis.

Hochspringen.

Baron von Lüttwitz-Oleśnica „Ahnenteufel", Reiter: Besitzer, 1. Preis (Sprung 1,40 Meter); Baron von Lüttwitz-Oleśnica „Ameisenbär", Reiter: Besitzer, 2. Preis.

Vielseitigkeitsprüfung.

von Becker-Rawitsch „Hexe", Reiter: Besitzer, 1. Preis; Schreiber-Rybitwy „Rubin", Reiter: Besitzer, 2. Preis; von Brandis-Krześlice „Elegant", Reiter: Hanken-Kokorzyn, 3. Preis.

Eignungsprüfung für inländische Wagenpferde.

Burghardt-Dąbrówka „Fanfare", Züchter: Buettner-Kl. Wissek, „Elite", Züchter: Sauer-Dąbrówka kuj., „Pita", Züchter: Buettner-Kl. Wissek, „Freya", Züchter und Fahrer: Besitzer, 1. Preis; von Brandis-Krześlice „Hera II", „Brigitte", „Caecilie", „Heimat", Züchter und Fahrer: Besitzer, 2. Preis; Laschke-Góreczki „Liesa", „Lotterie", „Birne", „Brigitte", Züchter und Fahrer: Besitzer, 3. Preis.

Jagdspringen Klasse L.

Schreiber-Rybitwy „Pomaderos", Reiter: Besitzer, 1. Preis; Herrmann-Bucz „Schatz", Züchter und Reiter: Besitzer, 2. Preis; Baron von Lüttwitz-Oleśnica „Ahnenteufel", Reiter: Besitzer, 3. Preis; Bilstein-Urbanie „Imme", Züchter: Besitzer, Reiter: Erhard Bilstein, 4. Preis; Baron von Lüttwitz-Oleśnica „Danebrog", Aufzüchter und Reiter: Besitzer, 5. Preis.

Eignungsprüfung für Hakneys.

Czapski-Obra „Bertrana", Fahrer: Frau Ilse Czapski, 1. Preis; Czapski-Obra „Antigonus", „Folgaria", Fahrer: Herr Zawischa, 2. Preis. — Czapski-Obra „Kerry", „Santuzza", „Fairy", „Vendidat", Fahrer: Herr Zawischa, 1. Preis.

Jagdspringen Klasse M.

Baron von Lüttwitz-Oleśnica „Ahnenteufel", Reiter: Besitzer, 1. Preis; Schreiber-Rybitwy „Pomaderos", Reiter: Besitzer, 2. Preis; Baron von Lüttwitz-Oleśnica „Danebrog", Aufzüchter und Reiter: Besitzer, 3. Preis. hb.



Köpfe der neuen englischen Regierung.

Unser Bild zeigt den neuen Premierminister von England, Macdonald, mit seinen nächsten Mitarbeitern bei einer Besprechung über die Bildung der neuen Regierung. Von links: Thomas, der die Leitung eines neuen Ministeriums zur Lösung des Arbeitslosenproblems übernehmen soll; Philipp Snowden, der voraussichtliche Schatzkanzler des neuen Kabinetts; Premierminister Macdonald; der voraussichtliche Innenminister Clynes und Henderson, der das Auswärtige Amt übernehmen soll.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 10. Juni.

Die neuen Personalausweise.

Mit Beginn der Reisezeit und der jetzt einsetzenden Reisen in das Danziger Gebiet sei darauf aufmerksam gemacht, daß, wie das polnische Generalkonsulat in Danzig mitteilt, bei der Ueberschreitung der Danziger Grenze durch polnische Staatsangehörige folgende Dokumente erforderlich sind:

Wenn das Reiseziel eine Ortschaft innerhalb des Danziger Gebiets ist, ein formell ausgestellter Personalausweis (Wykaz osobisty), mit Photographie, Unterschrift des Inhabers und dem Vermerk über die polni. Staatszugehörigkeit. Kinder bis 14 Jahren benötigen keinen Personalausweis. Für Staatsbeamte und Offiziere, jedoch nicht für deren Familien, genügen die Dienstausweise. Wenn der Reisende nach einem polnischen Ort fahren will und dabei Danziger Gebiet berühren muß, ist ein Personalausweis nicht notwendig.

Bekanntlich sind seit einiger Zeit neue Personalausweise eingeführt, die für ganz Polen gleich sind. Ein solcher neuer Ausweis kostet 0,60 Zloty. Anders ist es jedoch, wenn man die Staatszugehörigkeit auf dem Ausweise bescheinigt haben will. Dann müssen für Stempelgebühren usw. 3,60 Zloty entrichtet werden. Zur Erlangung dieser Staatszugehörigkeitsbestätigung ist eine Ansässigkeitsbescheinigung vom Meldeamt nötig und, wenn der Antragsteller in der Zeit vom 1. 1. 1908 bis zum heutigen Tage an verschiedenen Orten wohnhaft war, Bescheinigungen dieser Ortsbehörden, aus denen die Anwesenheit des Betreffenden in der fraglichen Zeit in diesen Orten hervorgeht. Wenn ein Antragsteller zur Zeit der Option außerhalb Posens ansässig war, hat er außerdem noch eine Bescheinigung vorzulegen, daß er von seinem Optionsrecht keinen Gebrauch gemacht hat. Die eingereichten Papiere werden zusammen mit der Feststellung des Amtes für Sicherheit und Ordnung über die Staatszugehörigkeit zu einem Aktenstück vereinigt, das in dem genannten Amt verbleibt und worauf sich der Antragsteller immer beziehen kann, wenn seine Staatszugehörigkeit einmal beanstandet wird. Zu betonen ist noch, daß die alten Ausweise nicht mehr verlängert werden. Besitzer von Auslandspässen können natürlich nach wie vor diese Pässe zur Legitimation über ihre Staatszugehörigkeit bei Ueberschreitung der Danziger Grenze benutzen. Da die Erledigung eines Antrages auf Ausstellung eines neuen Ausweises mit Staatszugehörigkeitsbescheinigung mit der Erfüllung etlicher Formalitäten verbunden ist und einige Zeit in Anspruch nimmt, empfiehlt sich eine rechtzeitige Besorgung der Ausweise.

Die Königin der Blumen.

(Nachdruck untersagt.)

Die Monate Juni und Juli sind seit undenklichen Zeiten die Zeit der Rosen, der schönsten Kinder Floras.

Im klassischen Altertum war ein Rosenkranz im lockigen Haar der Schmuck des Bacchanten, im Mittelalter trug man denselben Kranz bei Hochzeit und Tanz. Später, zum Beispiel zu Shakespeares Zeiten, trugen die eleganten Damen die Rose oft hinter dem Ohr. Es soll noch ein Gemälde von der Königin Elisabeth von England vorhanden sein, auf dem sie abgebildet ist mit einem Büschel Rosen hinter dem Ohr. Die Gilden verzierten bei festlichen Umzügen ihre Fahnen und Symbole mit Rosen; besonders die Meistersinger ließen bei ihren Sommerfesten der Blumenkönigin alle Ehre zuteil werden. Eine duftende Mystik umgab die Rose von alters her. Braut und Bräutigam mußten mit Rosen geschmückt vor dem Altar stehen, wenn die Ehe glücklich werden sollte; und die Novize, die sich dem Kloster weihte, trug einen Rosenkranz, bevor sie das schwarze Klosterhabit überwarf.

Die Rosenfeste, die im Mittelalter oft zu Ehren bestimmter Personen oder einer Stadt veranstaltet wurden, sollen, wie vielfach behauptet wird, Ueberbleibsel des Alt-Indo-Germanischen Frühlingsfestes sein, das auch von den Persern im Lenz mit Rosen gefeiert wurde. Das älteste bekannte Rosenfest wird in dem französischen Ort Salency gefeiert. Hier verband man das ursprünglich heidnische Fest mit einer christlichen Legende. Der heilige Medardus von Noyon, Herr von Salency, war um das Jahr 530 auf den Gedanken gekommen, jedes Jahr, im Sommer, die tugendsamste Bäuerin von Salency mit einem Kranz mit Rosen und einen Brautschatz von 25 Livres zu bedenken. Die Ueberreichung dieses „Kranzes an das Rosenmädchen" geschah mit großer Feierlichkeit in der Kapelle des heiligen Medardus in Salency, und später übernahmen dieses Amt die Könige von Frankreich persönlich. Heinrich IV. krönte das „Rosenmädchen" in höchst eigener Person und schenkte ihr noch einen silbernen Ring an einem blauen Seidenband. Diese „Rosenmädchen" verheirateten sich meistens sehr gut. Von den Bräuten wurden Bilder gemalt, und diese blieben in den Familien in hoher Ehre. Hierdurch bildete sich eine Art „Rosenadel" unter den Bauern von Salency. Dieses Rosenfest fand im übrigen Frankreich, wie auch in anderen Ländern Nachahmung. In der Rokoko-Zeit waren galante Rosenfeste an der Tagesordnung. Damals kam die Blumenkönigin etwas in Mißkredit als Symbol der Tugend, besonders als der Herzog von Chartres den berüchtigten „Orden der Rosenritter und Nymphen" gestiftet hatte, der wahre Orgien feierte.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts versuchte man in Frankreich, der Rose wieder ihre frühere Würde zu verleihen durch Errichtung der Vereinigung „Rosati", die heute noch besteht und alljährlich ein Rosenfest in Fontenay veranstaltet. Der Geist dieser Vereinigung kennzeichnet sich durch das bürgerliche, doch ehrbare Motto: „Fröhlichkeit und Anstand." La Fontaine ist der Schutzpatron der „Rosati". Seine mit Rosen geschmückte Büste fehlt nie auf den Festen. M. N.

Die Schnelligkeit der Traumvorgänge

(Nachdruck untersagt.)

„Es war mir," sagt der holländische Forscher Tendelor, „schon als etwa elfjährigem Knaben aufgefallen, wie rasch sich eine große Geschichte (ein lange dauernder Vorgang) im Traume abzuspielen vermag. In meiner damaligen Wohnung wurde morgens früh eine Glocke dreimal je vier bis fünf Sekunden geläutet. Einmal träumte ich eine lange Seereisegeschichte, offenbar durch die Glocke veranlaßt. Als ich beim (geträumten) Läuten der Abfahrtsglocke des Dampfers erwachte, ertönte die Glocke im Hause noch ein paar Sekunden, und zwar zum ersten Male."

Eine fast gleiche Beobachtung schildert Dr. Wetzel (München):

„Mir träumte vor einiger Zeit so außerordentlich lebhaft, daß mir die Einzelheiten des Traumes nicht mehr aus dem Gedächtnis verschwinden: ich stünde auf dem Bahnsteig meines Heimatorts und erwartete den Zug, mit dem ich abreisen wollte. Der Bahnhof liegt anderthalb Kilometer außerhalb des Dorfes und gewährt auf weite Strecke hin freien Ausblick. Man sah den Zug jeweils schon mehrere Kilometer weit herannahen. Ich stand auf dem Bahnsteig mit mehreren anderen Reisenden und erwartete ungeduldig die Annäherung des Zuges. Wie die Bahnhofuhr anzeigte, war die fahrplanmäßige Abfahrtzeit bereits überschritten, aber vom Zuge war noch nichts zu sehen. Immer wieder sah ich die Bahngleise entlang, immer wieder auf die Uhr, deren Zeiger sich rastlos vorwärts drehten. Eine Stunde hatte ich bereits gewartet — das Bild der Uhr ist mir noch ganz frisch im Gedächtnis —, da kündete endlich die Meldeglocke des Bahnhofs mit ihren charakteristischen Schlägen die Einfahrt des Zuges an. Ich sah den Zug noch heranbrausen, dann erwachte ich und — im selben Augenblick begann mein Wecker zu rasseln. Der ganze Traum, der nach meiner Empfindung mindestens die Dauer einer Stunde umspannte, war offenbar durch den ersten Anschlag der Weckerglocke verursacht worden. Mf.

✕ Wichtig für Krankenkassenmitglieder. Die Krankenkasse der Stadt Posen macht in den polnischen Blättern bekannt, daß sie die Empfangsräume der Aerztekommission, die Kassenräume für Auszahlung von Unterstützungen, das Büro für Referate der Versicherungsanstalt der Geistesarbeiter nach Aleja Chopina 1a (früher Kirchbachallee) verlegt hat. **Es berührt doch recht eigentümlich, daß diese Mitteilung, die auch für die deutschen Krankenkassenmitglieder bedeutsam ist, ausschließlich in der polnischen Presse erfolgte. Oder sollten die deutschen Kassenmitglieder nur dazu da sein, die Beiträge zu bezahlen?**

Bei Gallen- und Leberleiden, Gallensteinen und Gelbsucht regelt das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser die Verdauung in geradezu vollkommener Weise. Klinische Erfahrungen bestätigen, daß eine häusliche Trinkkur mit Franz-Josef-Wasser besonders wirksam ist, wenn es, mit etwas heißem Wasser gemischt, morgens auf nüchternen Magen genommen wird. Zu verl. in Ap. u. Drog.

nateneinschlag hat alles verschlungen. Die Photographen toben. Eine Programmwidrigkeit!

11 sind angekommen. Die andern liegen auf der Strecke, a. D. im Ruhestand oder außer der Zeit. Es ist eine verteufelte Kurvenstrecke, dreißigmal zu runden, insgesamt 400 Kilometer. Ziel auf der berühmten Via del Mare, so daß die Strandsüchtigen heute die Bahn benützen müssen. Jeder Zug, der vorbeifährt, krängt daher über wie ein Vergnügungsdampfer beim Erscheinen der Delphine.

Das Rennen, heißt es, gehört Bugatti, dem vorjährigen, eingefahrenen Sieger mit seiner vielköpfigen Mannschaft. Ein Hausrennen. Die italienischen Alfa Romeo werden sich mit einem Ehrenposten begnügen müssen. Der einzige Austro-Daimler interessant, aber nicht gleichwertig. Und die deutschen Mercedes, na — —

Wozu es verbeißen? Die sportkundigen Zuschauer haben gelacht, den weißen Bummler bei jeder Runde ausgepfiffen. Warum? Weil der Name des Fahrers Caflisch, nach Ausland riecht. Sagt eine Dame. Aber nein, widerspricht ein Pisterlöwe, ganz einfach darum, weil er so unsportlich aussieht, sehen Sie nur: ein Tourenwagen in voller Ausrüstung, ein Sechssitzer mit Verdeck, und wie geschleckt. Gibt keinen Ton von sich, fährt gemütlich spazieren! Im Königsrennen!

Hm. Ein Wagnis. Eine Frechheit. Der Wagen gehört einem Neapolitaner Kaffeehändler, der tatsächlich damit spazieren zu fahren pflegt. Typ S. S. 26/120/180. Mit Kompressor. Nichts Neues. Hors concours natürlich ...

In der 7. Runde scheidet der himmelblaue Austro-Daimler aus. Ein Amilcar, vielleicht hat er kein Differential gehabt, entgleist furchterweckend und bleibt als Menetekel in den Sandsäcken hängen. Aber komisch: der weiße Ausflügler des Kaffeehändlers zieht gelassen herum wie ein Uhrenzeiger. Seine knallroten Schutzbleche reizen zu abfälligen Bemerkungen. Der Wagen ist natürlich viel zu lang für die Kurven. In der Geraden, lächerlich —

o! oh! oooooh!

In der Geraden überholt jetzt der Kerl einen Favoriten. Und noch einen. Und das gerade vor den Tribünen! Stilwidrig. Shocking.

Die Selbstfahrer unter den Zuschauern aber werden aufmerksam.

Die Favoriten sind Italiener. Alfa Romeo. Bewährte Renner, siegreich in Monza und Lyon. Keine Wagen das — leichtumhüllte Motoren. Kurz, Ein- oder Zweisitzer, Kurvengänger, unbändig tobend, ein Haufen Gewalt. Torpedoboote neben einem weißen Sonntagnachmittagdampfer.

Sie schlagen die Bugatti, so glänzend sich auch die Elsässer wehren. Sie schlagen die Talbot. Im vordersten Alfa Romeo sitzt Brilli Peri, das As der Asse. Evviva! Evviva! Für den Sportmann wird die Sache aufregend. Der Sieg kann vom Benzinbehälter abhängen. Und Brilli Peri tankt in 45 Sekunden —

Aber diese Dreiviertelminute genügt für einen Vorstoß seines Hausrivalen Achilles Varzi, der jedoch nur ein Zweilitriger ist. Und dabei bleibt es. Die beiden Alfa Romeo halten, was sie haben. Varzi erster in 3 Stunden 3.10. Brilli Peri erster der großen Klasse und hinter ihm — perbacco, der weiße Mercedes!

Wer Auto fährt, der kann ermessen, was das heißt. Der eigentliche Sieger ist natürlich der geschleckte Außenseiter, der große Serienwagen, der Sonntagsbummler. Er schien spazieren zu fahren, er zog lautlos vorbei, wo die anderen ein Menageriegebrüll nicht entbehren zu können glaubten, aber er leistete fast dasselbe. Das war das eine, was der Selbstfahrer mit nach Hause nahm.

Und das andre: der Hubraum tut's wirklich nicht. Der Zweilitrige siegte über den ganz Großen und selbst ein 1½litriger Talbot brauchte nur 14 Minuten mehr.

Die Ausflügler von der Mittelklasse haben jetzt wieder Wind in den Segeln.

Büchertisch.

Fehlerbuch des Kakteenzüchters. Tagesfragen und Ziele neuzeitlicher Kakteen- und Sukkulentenpflege. Von Diplomlandwirt Dr. W. von Roeder. Mit 88 zum Teil ganzseitigen Abbildungen. (Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart.) Preis steif kart. 3,50 Rm. „Wenn man sie länger betrachtet und länger mit ihnen umgeht, werden sie immer merkwürdiger ... Die Stellung ihrer Bilder ist so mannigfaltig, die Stacheln können zu einer wahren Zierde dienen, und die Blüten sind verwunderlich wie Märchen ..." Für den Kakteenfreund, den seine Neigung zu diesen von Adalbert Stifter im „Nachsommer" so treffend beschriebenen Pflanzen dazu treibt, Kakteen zu halten und zu züchten, hat Dr. W. von Roeder zwei Bücher herausgegeben, die in äußerst klarer und anschaulicher Weise Geheimnisse und Kenntnisse für die Zucht und Pflege mitteilen. Kein Wunder, daß schon das erste, grundlegende, mit wundervollen Aufnahmen und überaus sprechenden Skizzen ausgestattete Buch: „Kakteenzucht leicht gemacht" den Beifall der Kakteenfreunde fand. „Das Fehlerbuch des Kakteenzüchters", welches jetzt erschienen ist, weist dieselben Vorzüge wie das erste Buch auf. Es behandelt vor allem die Schwierigkeiten der Pflege und Aufzucht der Kakteen. Eine Fülle von Erfahrungen und Beobachtungen eines Kenners und Liebhabers, durch eingehendes Betrachten, unermüdliche Pflege und liebevolles Verständnis gewonnen, ist in diesem Buche wiedergegeben. Fragen aller Art, die für den Züchter wichtig sind, finden eine gründliche Beantwortung. Roeder erzählt von den heimatlichen, örtlichen und klimatischen Verhältnissen der Kakteen und leitet daraus ihre Lebensbedingungen ab. Er gibt wertvolle Ratschläge und Fingerzeige, führt Vorsichtsmaßregeln an zur Verhütung von Fehlern und warnt vor unnötigen Spielereien und Mätzchen, zu welchen ein gewisser Uebereifer am Anfang verleiten könnte. Die Vorteile und Nachteile der einzelnen Einrichtungen und Verfahren, der Geräte, des Materials, der Behälter, der Saatkästen werden eingehend erörtert. Wir erfahren, wie die Kakteen am günstigsten aufzustellen sind, wieviel Feuchtigkeit und Hitze die einzelnen Kakteen brauchen, wie die Erde zusammengesetzt sein muß, damit sie am besten gedeihen. Wir werden genau über die Einzelheiten in der Sämlingszucht unterrichtet, wissen, wann und wie wir zu pfropfen haben, lernen die Besonderheiten in der Pflege der Importkakteen kennen und vieles andere mehr.

Kakteenzucht leicht gemacht. Grundsätze neuzeitlicher Kakteen- und Sukkulentenpflege. Von Diplom-Landwirt Dr. W. von Roeder. Mit 88 zum Teil ganzseitigen Abbildungen. Preis kart. 3,50 Rm. Kakteen — bei diesem Wort taucht in jedem die Vorstellung auf von dem schrullenhaften alten Herrn, der mit der unverständlichen Liebe eines Sonderlings an grotesken Gebilden hängt; die Gestalt, wie sie Spitzweg gemalt hat. — Nun sind die Kakteen fast über Nacht zu gesellschaftsfähigen Pflanzen geworden. Aber sie sind heute schon mehr als Modepflanzen, ihre Zucht ist echte Liebhaberei geworden. Die Zahl der Liebhaber wächst Tag für Tag. Der Liebhaber aber begnügt sich nicht mit dem, was ihm fertig geboten. Er will sich unterrichten, und zwar gründlich und anschaulich. Da ist nun Dr. W. v. Roeders Buch „Kakteenzucht leicht gemacht" gerade das Richtige. Hier erfährt jeder in anschaulicher Darlegung, unterstützt durch zahlreiche oft ganzseitige photographische Aufnahmen und gezeichnete, sogenannte „sprechende" Bilder, was er wissen möchte und wissen muß, um Freude an der Kakteenzucht zu gewinnen und zu haben. Hier kann man sich über alle auftauchenden Fragen Rat holen: Ueber Heimat und Körpereinrichtung, Licht und Erdreich, Einkauf, Pflanzen, Aufstellen und Wassergeben in den verschiedenen Monaten. Eine Uebersicht nach Art und Namen der verschiedenen Kakteen wird jedem Liebhaber willkommen sein. Den Beschluß bildet der „Kakteenspiegel", d. h. die Zusammenfassung alles Beachtenswerten in 20 Leitsätzen. Nur einem gründlichen Kenner, der zugleich Liebhaber ist, konnte eine solch ansprechende, zuverlässige Darstellung gelingen.

Die Wahrheit über die Lodzer „Russenkäufe".

≡ Jahr für Jahr und Monat für Monat hallt die polnische Presse wider von grossen Geschäftsabschlüssen, die angeblich die sowjetrussische Handelsvertretung in Warschau oder gar eine eigens aus Moskau entsandte Delegation im Lodzer Bezirk gemacht haben soll. Diese Meldungen häufen sich meist immer gerade zu einer Zeit, wo der Lodzer Textilwarenexport eine stark rückläufige Tendenz aufweist. Betrachtet man aber am Schluss des Quartals oder des Jahres die Ziffern der amtlichen Ausfuhrstatistik, so sieht man, dass der wirkliche Export der gesamten polnischen Textilindustrie nach dem an sich durchaus aufnahmefähigen, aber bekanntlich auch ausserordentlich kreditbedürftigen Nachbarreiche nur einen winzigen Bruchteil der Summe ausmacht, die man erhält, wenn man alle die von einer übereifrigen Presse gemeldeter Lodzer Verkäufe nach Russland zusammenzählt. Soweit in solchen Meldungen bestimmte Firmennamen angegeben sind, ist es tatsächlich zu irgendwelchen russischen Anfragen, hier und da wohl auch zu näheren Verhandlungen, aber nur selten zu einem vollendeten Geschäftsabschluss gekommen. An dieser Tatsache wird sich auch in Zukunft solange nichts ändern, als nicht die Warschauer Regierung auf dem Wege über eine der staatlichen Banken ähnlich grosszügige Kreditgarantien gegenüber der Lodzer Industrie übernehmen kann, wie es in Berlin, Prag oder Wien z. B. geschieht. Die polnische Regierung hat aber bis auf weiteres viel schwerere Sorgen, wie sie die Kreditbedürfnisse vor allem der Landwirtschaft, des Baumarktes und verschiedener Industriezweige von sog. staatlicher Bedeutung befriedigen soll. Aber auch hiervon abgesehen, wird sie sich für solche Russlandgeschäfte verständlicherweise erst dann begeistern können, wenn der Abschluss der nun schon seit Jahren wieder unterbrochenen Handelsvertragsverhandlungen mit Moskau in einigermassen nahe Sicht rückt. Das einzige, was die Regierung heute schon begünstigen könnte und würde, wären effektive Gegengeschäfte, wie sie z. B. in Eisen gegen Tabak mit Bulgarien und Jugoslawien in den letzten Jahren mehrfach gemacht worden sind. Dazu aber zeigt nun wieder Russland wenig Neigung. So war es auch jüngst bei den in ein immerhin ernsthafteres Stadium getretenen und von der Lodzer Handelskammer besonders unterstützten Verhandlungen mit der Warschauer Sowjethandelsvertretung. Man wollte eventl. russischen Tabak für Lodzer Textilwaren in Kauf nehmen. Zwar hat es sich dabei nicht um Summen von mehreren Millionen oder auch, wie die immer bescheidener werdenden Meldungen schliesslich lauteten, um 700 000—850 000 Dollar gehandelt, sondern nur um 250 000—350 000 Dollar. Und an diesem Geschäft sollten etwa 6 bis 8 mittlere Lodzer Firmen beteiligt werden. Die Russen zogen sich schliesslich auf eine Zahlung in 9 Monatswechseln zurück, die sie statt der ursprünglich verlangten 18 Monatskredite anboten, verlangten aber dabei eine Berechnung der Waren zu Kassenpreisen, d. h. zu 15 Prozent unter ordnungsmässiger Kalkulation. Solchen Bedingungen hätten sich nur Firmen beugen können, die sich in einer absoluten Zwangslage befinden, wie sie ja freilich in Lodz nicht gerade selten vorkommt. Vor allem aber hätte die Bank Gospodarstwa Krajowego (Staatliche Landeswirtschaftsbank) diese Wechsel diskontieren müssen, und das hat sie ebenso wie die anderen staatlichen Kreditinstitutionen soeben glatt abgelehnt. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass nach den bisherigen Erfahrungen, die von den finanzkräftigsten Lodzer Firmen mit Russland-Geschäften gemacht worden sind, selbst bei höchst kalkulierten Preisen den Fabrikanten kein Gewinn bleibt, weil die Russen z. B. bei 1½jähriger Kreditinanspruchnahme nur 12 Prozent Zinsen vergüten, während zusammen mit den Provisionen der Lodzer Industrie in demselben Zeitraum eine Zinslast von 36 Prozent entsteht. Im allgemeinen hat die Sowjetregierung ernste Kaufabsichten auch nur hinsichtlich solcher Waren, die in Russland unbedingt benötigt werden, darunter hochwertige Kammgarne, Hosenzeug u. dgl., während Lodz vorzugsweise Stapelware abstossen möchte. Unter all diesen Umständen muss man den immer wiederkehrenden Lodzer Meldungen über grosse „Russenkäufe" stets sehr skeptisch gegenüberstehen.

Gründung eines französisch-polnischen Holzkonzerns. Die „Oberschlesische Aktiengesellschaft für Holzindustrie" (Górnośląskie Tow. Akc. dla Przemysłu Drzewnego) in Tarnowitz-Beuthen hat in Paris eine Konzern-Firma unter dem Titel „Société Forestière Franco-Polonaise" gegründet. Zweck der neugegründeten Gesellschaft ist die Organisierung der polnischen Holzausfuhr nach Frankreich. Da der Export nach Frankreich auf dem Seewege vonstatten gehen soll, so hat die erwähnte Gesellschaft eine Filiale in Danzig gegründet und Verhandlungen mit der staatlichen Schiffahrtsgesellschaft „Żegluga Polska" über die Pachtung von Transportschiffen eingeleitet. Wie verlautet, beabsichtigt die „Oberschlesische Akt.-Ges. für Holzindustrie", die bedeutende Weissholzobjekte in Galizien besitzt, im Verlaufe dieses Jahres etwa 30 000 fm Schnittholz nach Frankreich auszuführen. Der polnische Holzexport nach Frankreich wird sich, im Gegensatz zu früher, vornehmlich auf dem Seewege über Danzig vollziehen, wodurch Danzig eine erhebliche Steigerung des Holzumschlags erwartet.

≡ **Aus der Industrie für Baumaterialien.** Die Portland-Zementfabrik Szczakowa, die über ein Kapital von 4 Millionen Złoty verfügt, wird für 1928 eine Dividende von 10 Prozent zur Auszahlung bringen. Aus dem Reingewinn sollen Reserven und Fonds der Gesellschaft aufgefüllt werden. Die Fabrik hat 1928 die höchste Produktions- und Absatzziffer seit ihrer Gründung (1883) erreicht und wird im laufenden Jahre ihren Ausbau mit der Aufstellung des neuen grossen Rotationsofens beenden.

Die Portland-Zementfabrik Goleszow hat ebenfalls ein günstiges Jahr hinter sich und wird die geplanten Investitionen in diesem Jahre zu Ende führen. Sie arbeitet mit einem Kapital von 3 Millionen Złoty und wird für 1928 eine Dividende von 15 Prozent ausschütten.

Die Keramischen Werke „Pustelnik" in Warschau haben 1928 einen Reingewinn von 409 177,07 Złoty erzielt (gegenüber nur 106 451,95 Złoty im Vorjahre) und verteilen daraus eine Dividende von 3 Prozent, während eine solche i. J. 1927 nicht ausgeschüttet wurde. Die Gesellschaft verfügt über ein Kapital von 2,625 Millionen Złoty und hat durch Neuinvestitionen ihre Ziegelproduktion auf 6 Millionen Stück, ihre Produktion von Drains auf 4,5 Millionen Stück gesteigert.

Der Jahresabschluss der Tischlereigenossenschaft A.-G. in Posen. Die Bilanz der Tischlereigenossenschaft A.-G. in Posen (Spółka Stolarska Tow. Akc. w Poznaniu) schliesst für das verflossene Geschäftsjahr mit einer Summe von 1,3 Mill. Złoty und die Gewinn- und Verlustrechnung mit 232 566 Złoty ab. Aus dem Reingewinn in Höhe von 51 061 Złoty wird eine 6proz. Dividende ausgeschüttet.

≡ **Zur Erlangung der Exportprämie für Bearbeitungsmaschinen** auf Grund der Verordnung über die Zollrückerstattung für zu ihrer Herstellung eingeführte Materialien werden die Ausfuhrbescheinigungen nach einer soeben im „Monitor Polski" (Nr. 126) erfolgten Bekanntmachung der Minister der Finanzen und des Handels vom Exportverband der verarbeitenden Metallindustrie G. m. b. H., Warschau, ausgestellt.

Märkte.

Getreide. Posen, 10. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	42.00—43.00
Roggen	26.00—27.00
Mahlgerste	27.50—28.50
Hafer	25.50—26.50
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	40.00
Weizenmehl (65%)	62.00—66.00
Weizenkleie	22.00—23.00
Roggenkleie	20.00—21.00
Blaue Lupinen	25.00—26.00
Gelbe Lupinen	32.00—34.00
Buchweizen	43.00—46.00

Gesamttendenz: beständig.

Bromberg, 8. Juni. Preise für 100 kg in Waggonladungen franko Verladestation: Weizen 38 bis 40, Roggen 22.50—23.50, Futtergerste 26, Hafer 22.50—23.50, Weizenkleie 23, Roggenkleie 20. Ruhige Tendenz. Grosshandelspreise loko Bromberg für 100 kg Wongrowitzer Haferflocken 87.50 bei behaupteter Tendenz.

Krakau, 8. Juni. Preise für 100 kg: Domänenweizen 46—46.50, Marktweizen 43.50—44.50, Domänenhafer 27—28, Markthafer 26—26.50, Mahlgerste 24 bis 25, Mais La Plata 40—41, Süssheu 12—13, Futterklee 18—20, Langstroh 8—8.50, Krakauer Weizenmehl 65proz. 73—74, Kongressmehl 65proz. 69—69.50, Posener Roggenmehl 41—42, Weizengraham 54—55.50, Roggenkleie 18, Weizenkleie 22—23. Allgemeine Tendenz unklar wegen Mangels an Zufuhren.

Lublin, 8. Juni. Die Lubliner Landwirtschaftliche Genossenschaft notiert: Roggen 26.50—27.50, Weizen 44—45, Gerste 25.50—26, Hafer 25—26 für 100 kg loko Verladestation. Tendenz etwas fester.

Produktenbericht. Berlin, 10. Juni. Die Produktenbörse zeigte zu Beginn des neuen Berichtabschnittes ein nur wenig verändertes Bild. Vom Inlande wird Brotgetreide weiterhin nur sehr spärlich angeboten und findet zu Sonnabendpreisen Unterkunft. Die hiesigen Grossmühlen decken ihren Bedarf zumeist in Plataweizen, während das wenige herauskommende Waggonmaterial von Inlandsweizen von kleineren Provinzmühlen und den Futtermittelhändlern aufgenommen wird. Mit Roggen sind die hiesigen Mühlen ziemlich gut versorgt und kaufen angesichts des schleppenden Mehlgeschäftes nur zögernd neues Material. Am Lieferungsmarkt ergaben sich nur geringe Preisveränderungen, Weizen setzte per September etwas höher ein, Septemberroggen dagegen eine Mark niedriger, wofür das herrschende gute Wetter massgebend war. Mehl bei unveränderten Preisen weiter still. Hafer stetig, der Konsum bevorzugt die wenig offerierten feinen und mittleren Qualitäten. Gerste ruhig.

Kartoffelnotiz. Berlin, 10. Juni. Weisse Kartoffeln 1.80—2 Mk, rote 1.90—2.10, gelbe (ausser Nieren) 2.30—2.50 Mk., Fabrikkartoffeln kein Geschäft.

Vieh und Fleisch. Prag, 8. Juni. In den Markthallen Prag VII wurden pro kg Schlachtgewicht mit Steuer gezahlt: Kälber 9—14.50, polnische Kälber 9—14, Speck 15.50—17, inländische Schweine 13.50 bis 14.50, polnische 14.50—16.25, Preise Lebendgewicht pro kg: Inländische Schweine 10.90—12, rumänische 11.25—11.60, polnische 11. Marktverlauf träge.

Butter und Molkereierzeugnisse. Bromberg, 8. Juni. Grosshandelspreise loko Bromberg pro kg: Tafelbutter 6—6.20, Kochbutter 5.60—5.80, Tilsiter Käse vollfett 4, halbfett 3—3.40, Allgäuer 3, „Romadour" vollfett 4.40, halbfett 3, Limburger Magerkäse 1, Quark 0.70.

Eier. Warschau, 7. Juni. Die Kommission hat die Kleinverkaufspreise für Eier auf 18 gr das Stück festgesetzt, da es an besserer Ware fehlt. Auf den Vorstadtmärkten muss man pro Schock Originaleier 9.50—9.60 zahlen, wobei 16 gr auf das Stück entfallen. In Warschau selbst werden Exportüberbleibsel angeboten. Das Regierungskommissariat bemüht sich, den Kleinverkaufspreis für diese Sorte auf 13 gr herabzusetzen, während man in Fachkreisen einen Preis von 15 gr für angemessen hält.

Lemberg, 7. Juni. Auf dem Eiermarkt sind die Preise etwas in die Höhe gegangen wegen verringerter Produktion, was in dieser Zeit eine normale Erscheinung ist. Originaleier schwanken zwischen 19.25—20 Dollar für 1440 Stück. Der Export geht speziell für Deckung des Bedarfs in den Kühlanlagen, man zahlt 22.50—23 Dollar loko Grenze. Tendenz an Auslandsmärkten schwach.

Fische. Warschau, 7. Juni. Auf dem Fischmarkt wurden pro kg franko Station Warschau im Grosshandel gezahlt: lebende Karpfen 6.20; die Kleinverkaufspreise betrugen in den Mirowskischen Hallen: Karpfen lebend 6.50—7, tot 4.50, Karauschen lebend 6—7, tot 4—5, Lachs tot 9—10, Aal tot 6—7, Bleie 4.50—6, tot 3.50—4.50, Seezander 5—6, Wels in Stücken 5—6. Karpfen haben festere Tendenz. Die Fischzufuhr ist wie gewöhnlich in dieser Zeit nicht gross, es tauchen dafür mehr der Weichsellachs und der Weichselstör auf. In der vergangenen Woche wogen zwei Störe 68 und 82 kg. Die ersten Krebse sind angekommen, Preis 3 zł für 15 Stück mittlerer Grösse und 6 zł für grosse.

Wilna, 8. Juni. Preise im Kleinverkauf pro kg: Bleie lebend 4.80—5, tot 2.50—3, Hecht lebend 3.80 bis 4.50, tot 2.50—3.20, Karauschen lebend 3.20—4, tot 2.80—3, Barsch lebend 4.80—5, tot 3.80—4, Wels 2.20—2.50, Plötzen 1.50—2.

Leder und Häute. Bromberg, 7. Juni. Grosshandelspreise pro kg loko Bromberg: Rinderhäute roh 1.60—1.80, Hammelfell kurzwollig 1.60—1.70, langwollig 2—2.20; pro Stück: Kalbshäute 9—10, Rosshäute 25—30. Tendenz schwach.

Lublin, 8. Juni. Auf dem Markt der Rohhäute herrscht weiterhin starke Depression bei völligem Mangel an Interesse: Notiert wurden: Rindshäute 1.80—2 pro kg, Kalbshäute 10—10.50 pro Stück. Tendenz schwach.

Thorn, 8. Juni. Preise für ½ kg, erzielt auf einer Versteigerung der „Rzeźnicka Spółdzielna Gospodarcza" in Thorn am 5. Juni: Rindshäute, Mittelgewicht 91—95 zł, Halbshäute trocken 8 zł das Stück, leichte Kalbshäute bis zu 3½ kg 10.50—10.60 pro Stück, von 4 kg 13.50—13.60 pro Stück, Hammel ohne Wolle 1—1.02 für ½ kg, mit Wolle 1.13—1.15, trocken 2, Rosshäute 29.50 pro Stück, Ziegenhäute trocken 7.50 pro Stück.

(Schlusskurse) **Posener Börse.**

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	10. 6.	8. 6.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	51.00G	51.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	85.00G	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	92.50G	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	92.00G	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	97.00G	92.00 +
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	75.00B
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	102.50G	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	10. 6.	8. 6.		10. 6.	8. 6.
Bank Polski	166.00G	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	83.00G	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	41.00B	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	78.50B	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	55.00G
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	97.00 +	100.0 +
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	30.00G	—
Cegielski H.	34.00G	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór.	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Der Złoty am 8. Juni 1929. Zürich 58.25, London 43.25, New York 11.25, Bukarest 1876, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Wien 79.695—79.925.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 10. Juni 1929 für 1 Dollar 8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.07 zł, 100 schweizer Franken 170.95 zł, 100 franz. Franken 34.70 zł, 100 Reichsmark 211.80 zł, 100 Danz. Gulden 172.30 zł.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 8. Juni. Am Aktienmarkt herrschte sehr geringes Geschäftsinteresse. In der Bankgruppe lagen Bank Polski und Bank Związku behauptet. Von den Metallpapieren wurde nur Rudzki zum stetigen Kurse gekauft, während alle übrigen weitere Verluste verbuchten, und zwar Lilpop 50 gr., Ostrowieckie 2 zł und Starachowice 25 gr. Nach Aktien anderer Gruppen wurde überhaupt nicht gefragt. Für Staatspapiere war die Nachfrage gemässigt bei uneinheitlicher Tendenz. Die 4prozentige Investierungsanleihe war gesucht und gewann 25 gr. Sehr wenig Interesse herrschte dagegen für die Dolarówka, die es zu keiner amtlichen Notiz brachte, da die abgeschlossenen Geschäfte zu geringe Mengen betrafen. Die 6prozentige Dollaranleihe lag um ½ Prozent schwächer, während sich die übrigen unverändert behaupteten. Für Devisen herrschte schwächere Tendenz. Bardollars der Vereinigten Staaten wurden gar nicht umgesetzt, ohne Transaktionen blieben auch Devisen Belgien und Wien. Keine einzige Devise konnte ihren Kurs verbessern. Zu bisherigen Kursen liefen Devisen New York, Prag und Italien.

Im Privathandel wird notiert: Dollar 8.88, Goldrubel 4.58½, Czerwoniec 1.74 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 892. Nicht amtlich: Belgien 123.89, Belgrad 15.67, Budapest 155.42, Bukarest 5.29, Oslo 237.62, Helsingfors 22.41, Spanien 125.40, Kopenhagen 237.53, Riga 171.35, Stockholm 238.48, Wien 125.27, Danzig 172.83, Berlin 212.66, Montreal 8.83½, Sofia 6.45½.

Wochenbericht. Ly. Warschau, 8. Juni. Die Berichtswoche verlief, ähnlich wie die vergangene Woche, unter dem Zeichen allgemeiner Interesselosigkeit und die Kulisse nahm weiterhin jede Gelegenheit wahr, um ihre Pakete loszuwerden. Die hiesige Kulisse ist heute viel zu arm, um ihr ganzes Kapital riskieren zu können, wenn keine Aussichten auf eine Besserung der Konjunktur bestehen. Die allseitige Passivität ist so weit gegangen, dass die Warschauer Börse höchstens zehn Notierungen aufzuweisen hat, so dass die Devisentransaktionen um das Sechsfache die der Aktien und Wertpapiere übersteigen. Die Warschauer Börse ist für Aenderungen der Wirtschaftslage sehr empfindlich, doch kann sie kein genaues Abbild des Wirtschaftslebens sein, da es immer an der Nachfrage mangelt. Auch die besten Aktien, höchste Dividenden erstklassiger Firmen, erwecken bei der Oeffentlichkeit nicht die Kauflust, da alle Produktionszweige eine 'mehr 'oder minder schwere Krise durchleben infolge des empfindlichen Geldmangels. Auch auf der Nachbörse hört man nur die Kaufs- und Verkaufskurse, während die massgebenden Transaktionskurse vollkommen fehlen. Die Abhängigkeit der polnischen Kurse von Auslandsaufträgen beweist deutlich, dass die Warschauer Börse keineswegs ein Barometer des Wirtschaftslebens, sondern nur ein Kinderspiel ist. Die Banken erteilen keine on call-Kredite für Aktionsspekulationen und die Oeffentlichkeit will lieber ihr Geld zu 3—5 Prozent pro Monat ausleihen.

Auch auf den Auslandsbörsen herrscht in bezug auf polnische Werte schwache Tendenz, und zahlreiche polnische Aktien haben verloren. So haben in Paris eingebüsst: Dombrowa-Nafta, Elektrownia Warszawska, Węgiel, Dnieprowienne, Credit General de Petroles, Franco-Pol de Petroles, Małopolska, Silva Plana, Spiess und Piesch von Tomaszow. Dagegen wird Schles. Zink stark gefragt, ebenso wie Sosnowiec-Kohle, Czeladz und die 7proz. Stabilisierungsanleihe, während die Franz.-Poln. Bank unverändert blieb.

Auf der Devisenbörse hatte man diesmal einen schweren Ultimo. Die Umsätze verringerten sich gegen Ende des Monats und erreichten nicht einmal 400 000 Dollar täglich. Keine Devise unterlag grösseren Börsenschwankungen. Dollars gestalteten sich im Privathandel 8.88½, Goldrubel verlangt 4.58½, Czerwoniec 1.80 Dollar.

Fest verzinsliche Werte.

	8. 6	7. 6.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	—	74.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	84.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102 50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	59.00	59.00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	104.00	103 75
7% Stabilisierungsanleihe	—	92.00

Industrieaktien.

	8. 6.	7. 6.		8. 6.	7. 6.
Bank Polski	167 25	167.25	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	72.00	Nobel-Stand.	—	21.00
Bk. Zw. Sp. Z.	76.50	76.50	Cegielski	—	35.00
Grodzisk	—	—	Lilpop	28.25	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	80.00	82.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	20.00
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	25.00	25.25	Roha	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	36.00	36.00
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski.	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	46.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: fallend.

Sämtliche Börsen- und Marknotierungen sind ohne Gewähr.

Amtliche Devisenkurse.

	8. 6. Geld	8. 6. Brief.	7. 6. Geld	7. 6. Brief
Amsterdam	357.10	358.90	357.11	358.91
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	123.58	124.20
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.135	43.35	43.14	43.355
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.78	34.95	34.78	34.96
Prag	26.34	26.46	26.34	26.46
Rom	46 56	46.79	46.56	46.79
Stockholm	—	—	237.88	239.08
Wien	—	—	124.96	125.58
Zürich	171.21	172.06	171.22	172.08

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: schwächer.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Juni, 13.30 Uhr. Die Börse eröffnete zu Beginn der neuen Woche wieder in freundlicher Tendenz. Am Vormittag hatte die Spekulation stärkeres Kaufinteresse gezeigt, doch war das Geschäft an der Börse nicht so lebhaft, wie man erwartet hatte. Nur in Spezialwerten waren die Umsätze umfangreicher, da hier das Ausland Kauforders hergelegt hatte. Beachtenswert ist allerdings, dass vom Ausland verschiedene Verkaufslimite gestrichen wurden. Der heute veröffentlichte Reichsbankausweis für die erste Juniwoche brachte eine zufriedenstellende Entlastung. Die Wechsel-, Scheck-, Reichsschatzwechsel und Lombardbestände haben um ca. 290 Millionen abgenommen, während der Notenumlauf sich um ca. 268 Millionen verringert hat. Die Deckung hat sich um 2—2½ % gebessert, so dass auch die reine Golddeckung wieder über 40 % beträgt. Die Verhandlungen des Reiches mit ausländischen Geldgebern über einen grösseren Auslandkredit für das Reich oder die Reichsbahn werden natürlich mit Befriedigung aufgenommen, wenn auch die Versionen über nähere Einzelheiten nicht stimmen dürften. Die von der Reichsbahn beantragte Tariferhöhung drückte dagegen auf die Stimmung und die Schätzungen über das endgültige Zeichnungsergebnis auf die Reichsanleihe, die sich auf 180—200 Millionen belaufen, verstimmten. Am Geldmarkt war die Situation unverändert, Tagesgeld war mit 6½—9 % erhältlich, Monatsgeld stellte sich auf 9½—11 %. Die ersten Kurse lagen im Durchschnitt 1—2, vereinzelt bis 3 % über den Sonnabendschlussnotierungen. Montanwerke waren etwas lebhafter, da die Besserung des deutschen Roheisenaussenhandels anregte. Köln-Neu-Essen, Riesbeck und Essener Steinkohle konnten bis fast 4 % anziehen, auch Kaliwerte lagen ca. 3 % höher, ebenfalls Bergmann, Chade, Dessauer Gas, Schles. Gas und Feldmühle. Stoehr waren 4 %, Bemberg ca. 5 % und Polyphon sogar 6 % fester, dagegen Berger, Adlerwerke, Augsburg-Nürnberger Maschinen 1—2 %, Deutsche Kabel 3 % und Tietz auf Abgaben von Grossbankseite 5 % schwächer. Deutsche Anleihen waren gut behauptet, Ausländer meist etwas fester, Pfandbriefe wenig verändert. Devisen waren eher freundlicher, Madrid auf Interventionen weiter erholt. Nach den ersten Kursen wurde es vorübergehend etwas fester, dann allgemein 1—3 % schwächer, gegen 1 Uhr aber wieder fester, so dass die ersten Kurse erreicht, zum Teil noch kleine Gewinne erzielt wurden. Glanzstoff und R. E. W. ca. 2 % fester, Polyphon 6 % niedriger.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	10. 6.	8. 6.		10. 6.	8. 6.
Dt. R.-Bahn	88.75	88.25	Goldschmidt	83.00	80.00
A.G.f. Verkehr	155.50	153.62	Hbg. Elk.-Wk.	144.25	142.50
Hamb. Amer.	123.75	122.25	Harpen. Bgw.	147.50	—
Hb. Südam.	192.75	—	Hoesch	131.50	—
Hansa	155.00	153.25	Holzmann	114.75	111.75
Nordd. Lloyd	114.50	113.00	Ilse Bgbau.	223.50	—
Al. Dt. Kr. Anst.	130.00	130.12	Kali. Asch.	250.50	247.50
Barmer Bank	134.75	134.75	Klöcknerw.	109.00	107.00
Berl. Hls.-Ges.	230.00	227.50	Köln-Neuess.	129.25	124.50
Com. u. Pr.-Bk.	190.50	189.62	Löwe, Ludw.	216.00	212.00
Darmst. Bank	282.50	279.25	Mannesmann	122.75	120.50
Deutsch. Bank	172.00	171.50	Mansf. Bergb.	133.50	132.00
Disc.-Ges.	158.75	157.50	Metallwaren	131.50	—
Dresdner Bk.	165.50	164.50	Nat. Auto-Fb.	29.00	28.90
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	89.75	88.37
Schulth. Patz.	325.00	322.00	Oschl. Koksw	113.25	111.37
A. E. G.	195.62	194.50	Orenst. u. Kop.	97.50	—
Bergmann	227.00	218.00	Ostwerke	261.25	257.75
Berl. Msch.-F.	78.50	79.00	Phönix Bgbau	97.25	94.00
Buderus	76.00	74.00	Rh. Braunkoh.	298.00	288.00
Cop. Hisp. Am.	445 50	440.00	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	116.50	116.62	Rh. Stahlwk.	131.75	127.00
Conti Caoutch.	177.50	173.50	Riebeck	150.50	—
Daimler-Benz	61.00	58.25	Rütgerswerke	96.25	94.50
Dessauer Gas	218.75	215.00	Salzdetfurth	417.00	419.50
Dt. Erdöl-Ges.	115.75	114.75	Schl. Elek.-W.	203.50	—
Dt. Maschinen	52.50	52.25	Schuckt. & Co.	250.25	246.75
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	409.00	406.00
El. Lief.-Ges.	164.00	162.00	Tietz, Leonh.	287.00	291.00
El. Licht u. Kr.	226.50	222.00	Transradio	149.50	143.25
Essen. Steink.	131.00	—	Ver. Glanzstoff	471.00	475.00
I. G. Farben	261.50	259.25	Ver. Stahlw.	103.00	100.00
Felten u. Guill.	140.12	139.00	Westeregeln	257.75	252.50
Gelsenk. Bgw.	139.50	136.50	Zellst. Waldh.	259.00	256.50
Ges. f. el. Unt.	232.00	228.12	Otavi	71.25	70.50

	10. 6.	8. 6.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.10	51.12
„ „ 60-90 000	51.10	51.12
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	11.40	11.20

Industrieaktien.

	10. 6.	8. 6.		10. 6.	8. 6.
Accumulator.	—	156.00	Laurahütte	74.00	72.00
Adlerwerke	53.75	—	Lorenz	166.00	165.00
Aschaffenbrg.	196.25	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	371.00	367.00	Nordd. Wollk.	163.00	158.00
Berger, Tiefb.	395.00	393.50	Pöge, Eltr.-W.	58.50	58.50
Dt. Kabelwk.	62.50	61.25	Riedel	—	—
Dt Wollw.	—	22.50	Sachsenwerke	112.50	111.50
Dt. Eisenhd.	82.75	82.75	Sarotti	171.00	—
Feldmühle	211.00	207.00	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	28.00	28.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	320.00	312.00
Körting, Gebr.	68.75	—	Stollb. Zink.	—	150.00
Lahmeyer	173.00	—			

Tendenz: freundlich.

Amtliche Devisenkurse.

	10. 6. Geld	10. 6. Brief	8. 6. Geld	8. 6. Brief
Buenos Aires	1.754	1.758	1.754	1.758
Canada	4.157	4.165	4.157	4.165
Japan	1.845	1.849	1.845	1.849
Konstantinopel	2.003	2.007	2.013	2.017
London	20.314	20.354	20.312	20.352
New York	4.1895	4.1975	4.1890	4.1970
Rio de Janeiro	0.4965	0.4985	0.4965	0.4985
Uruguay	4.036	4.044	4.046	4.054
Amsterdam	168.20	168.54	168.21	168.55
Athen	5.44	5.45	5.435	5.445
Brüssel	58.18	58.30	58.175	58.295
Danzig	81.19	81.35	81.19	81.35
Helsingfors	10.523	10.543	10.528	10.548
Italien	21.925	21.965	21.91	21.95
Jugoslawien	7.361	7.375	7.361	7.375
Kopenhagen	111.59	111.81	111.57	111.79
Lissabon	18.73	18.77	18.73	18.77
Oslo	111.60	111.82	111.58	111.80
Paris	16.375	16.415	16.375	16.415
Prag	12.399	12.419	12.404	12.424
Schweiz	80.615	80.775	80.63	80.73
Sofia	3.032	3.038	3.027	3.033
Spanien	59.63	59.75	59.36	59.4
Stockholm	112.01	112.23	111.99	112.21
Budapest	73.00	73.14	73.02	73.16
Wien	58.855	58.975	58.86	58.98
Kairo	20.835	20.875	20.835	20.875
Reykjawik (100 Kronen.)	91.86	92.04	91.86	92.04
Riga	80.47	80.63	80.47	80.63

Ran an den Speck!

Eine Nachricht, höchst bedräulich,
Kam mir zu den Ohren neulich:
Fleischer haben sich beklagt,
Als in Potsdam sie getagt,
Daß ein Rückgang des Verbrauches
Von dem Fett des Schweinebauches,
Auch von Rückenfett und Liesen
Offenkundig sei erwiesen.

Dieses sei der Geist der Zeit,
Insofern als jene Maid,
Wenn sie in den Laden trete
Flehentlich den Fleischer bäte:
Een Pfund Schinken, hier von det,
Aber bitte: ohne Fett!

Diese Fettflucht soll bedeuten,
Daß sich bei gewissen Leuten,
Namentlich wenn einer is
Feminini generis,
Immer noch (es ist zum Lachen)
Sich der Drang scheint — breit zu machen,
Möglichst mager, dünn und schlank
Hinzuschweben seinen Gang.

Meine Damen, überlegen
Sie's sich bitte diesetwegen,
Welche Schuld an welchem Schaden
Sie sich frevelnd aufgeladen,
Als Sie jenen Weg gekürt,
Der zur schlanken Linie führt!

Wer das Fett des Schweines flieht,
Selbiger damit entzieht
Einen Teil von ihrer Kraft
Unsrer schönen Volkswirtschaft;
Daß die Damen sich bequemen
Künftig wieder zuzunehmen,
Scheint mir daher Ehrenpflicht,
Ob sie wollen oder nicht.

Frakun.

Aus Stadt und Land

Posen, den 10. Juni.

⚔ **Müssen die Namen der Eltern bei der Feststellung der Identität genannt werden?** Ein Oberstleutnant Soltys wurde als Zeuge vor dem Untersuchungsrichter in Lodz vernommen und verweigerte, als er nach dem Namen seiner Eltern gefragt wurde, die Aussage mit der Begründung, daß diese Formalität ein Ueberbleibsel des russischen Systems sei, das jeder Berechtigung entbehre. Der Untersuchungsrichter sah in der Weigerung des Offiziers ein Vergehen und übergab die Sache dem Friedensgericht, das Soltys zu 50 Zloty Geldstrafe verurteilte. Soltys appellierte, und der Prozeß gelangte vor dem Warschauer Appellationsgericht zur Verhandlung. Der Angeklagte wies hier darauf hin, daß die Nennung der Namen der Eltern durchaus nicht berechtigt und bei der Feststellung der Identität einer Person unnötig sei; wenn es sich beispielsweise um eine aus unehelicher Geburt stammende Person handle, so seien die Behörden nicht berechtigt, von dem Betreffenden eine Aussage über seine Herkunft zu verlangen. Das Gericht entschied im Sinne des Angeklagten und sprach ihn frei.

⚔ **Eine Erhöhung der Arzneipreise.** In ganz Polen ist dieser Tage eine neue staatliche Taxe für die Manipulationen bei Anfertigung von Arzneien eingeführt worden. Die Erhöhung beträgt 25 Prozent. Im Zusammenhang wird die Organisation der Apothekergehilfen ihre Anträge auf Gehaltserhöhung erneuern.

⚔ **Ein Raubüberfall** wurde am Sonnabend auf das Lebensmittelgeschäft einer Klementyna Karpińska in der ul. Wodna 19 (fr. Wasserstr.) verübt. Die bisher unermittelten Täter traten in das Geschäft ein, angeblich um Streichhölzer zu kaufen. Sie benutzten aber einen günstigen Augenblick, um die Frau an Händen und Füßen zu fesseln und etwa 400 Zloty zu rauben. Die Räuber sind durch ein Hoffenster entkommen.

⚔ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Jan Kuberka, ul. Stroma 29 (fr. Hahnkestraße), während einer Prozession der Jesuitenkirche eine Brieftasche mit 200 Zloty und Personalpapieren; aus dem Friseurgeschäft von Kazimierz Paczkowski, ul. Patrona Jackowskiego 11 (früher Nollendorfstraße), mehrere Flaschen mit Kölnischem Wasser, Manschettenknöpfe, Halstücher, Kämme, Federmesser, verschiedene Dosen Pomade und andere Gegenstände im Gesamtwerte von 475 Zloty; in einem Straßenbahnwagen der Linie 2 einem Stanislaw Niemier, ulica Mostowa 15 (fr. Posadowskystraße), aus der Tasche 230 Zloty; einer Helena Michalska, ul. Raczyńskych 2 (fr. Raczyńskistr.), auf dem Lazarusmarkt während der Prozession aus einer Handtasche eine Geldbörse mit 20 Zloty, ein Muttergottesmedaillon und Briefmarken; aus der Bonbonfabrik Zofja Hoppe, Schweizerstr. Nr. 18, eine größere Menge Bonbons; einem Juljan Majer aus der Fabrikstraße in einem Straßenbahnwagen der Linie 8 aus der Tasche 45 Zloty und ein Personalausweis; einer Joanna Goraczyk, ul. Marynarska, aus der Waschküche Herren-, Damen- und Tischwäsche im Werte von 500 Zloty.

⚔ **Vom Wetter.** Heut, Montag, früh waren bei klarem Himmel 11 Grad Wärme.

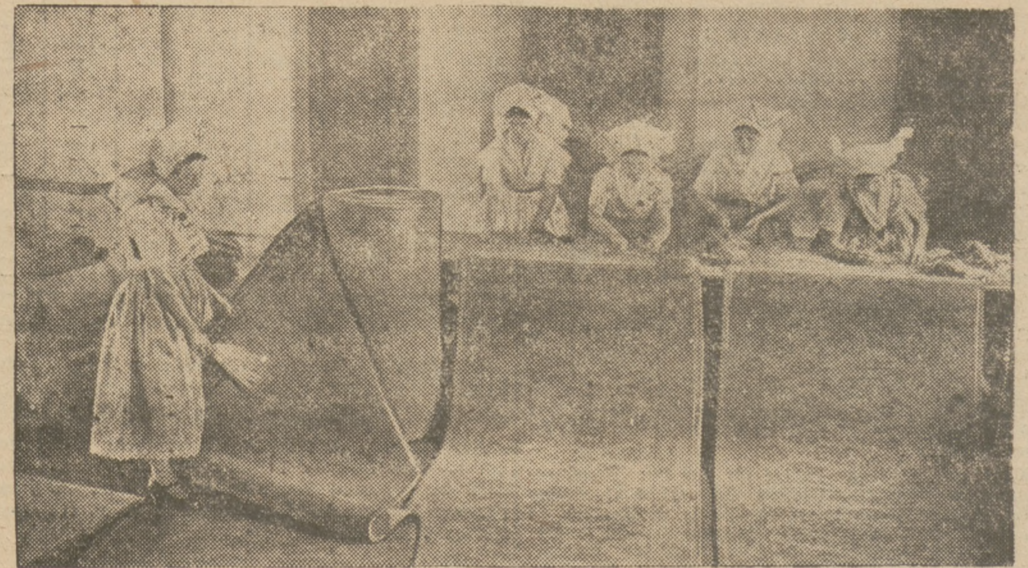
⚔ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Dienstag, 11. Juni, 3,40 Uhr und 20,19 Uhr.

⚔ **Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug** heut, Montag, früh + 1,22 Meter, gegen + 1,21 Meter am Sonntag und + 1,20 Meter am Sonnabend früh.

⚔ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte". ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555. erteilt.

⚔ **Nachtdienst der Apotheken** vom 8.—14. Juni. Altstadt: Sw. Marcin-Apotheke, Ratajczaka 12, Rote Apotheke, Stary Rynek 37, Grüne Apotheke, Wroclawska 31; Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9, und Gurtschin-Apotheke; Jersitz: Mickiewicza-Apotheke, Mickiewicza 22; Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 61.

⚔ **Rundfunkprogramm** für Dienstag, 11. Juni. 7 bis 7.15: Morgengymnastik. 12.20 bis 12.50: Radiographische Versuche. 12.50 bis 13: Mitteilungen der Landesausstellung. 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effektenbörse und des Städtischen Schlachthofes. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat., Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.40 bis 17.05: Buch-Audition und Rezitationen. 17.05 bis 17.25: Französ. (Mittelstufe). 17.25 bis 17.55: Uebertragung eines Vortrages aus Kattowitz. 17.55 bis 18.35: Uebertr. eines Konzerts aus Warschau. 18.35 bis 18.50: Rezitationen (Uebertr. aus Warschau). 18.50 bis 19.10: Beiprogramm, ausgeführt von Schauspielern des Teatr Nowy. 19.10 bis 19.20: Mitteilungen der Landesausstellung. 19.20 bis 19.50: Vortrag: „Karuso, der Sängerkönig". 19.50 bis 22.30: Uebertr. aus der Posener Oper („Pomsta Jontkowa"). In den Pausen Programm der Pos. Theater und Kinos. 22.30 bis 22.45: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat.". 22.45 bis 23.15: Radiographische Versuche. 23.15 bis 24: Tanzmusik aus dem „Esplanade".



Ein Ehrengeschenk für König Fuad.

Eine Teppichfabrik in der rührigen Weberstadt Kottbus ließ einen Riesenteppich von über 300 Meter Länge als Ehrengeschenk für den ägyptischen König anläßlich seines Besuchs in Berlin fertigstellen. — Geschickte Spreewälderinnen knüpfen die letzten Fäden an dem endlos langen Teppich.

* **Aus dem Kreise Posen**, 8. Juni. Beim Sommervergnügen der Schützengilde in Wronczyn war es zwischen Jan Nowak und Józef Przymus aus Modrze zum Streit gekommen. Nach dem Vergnügen überfielen Przymus und seine Freunde Walenty Zadniak, Stanislaw Urbaniak und Stanislaw Fabiś, alle aus Modrze, den Nowak und haben ihn so zugerichtet, daß er tot liegen blieb. — Dieser Tage brannte dem Richard Scele in Kolata das Wohnhaus und das Lager mit Wagenbauergerät nieder. Der Schaden beträgt 11 000 Zloty, die Versicherungssumme 5000 Zloty. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bentschen**, 8. Juni. Die Blütgensche Villa in der Marschallstraße, Besitzerin Fräul. Hedwig Beißert, ist für 30 000 Zloty in den Besitz des Dampfziegeleibesitzers Hermann Wendenburg aus Strzyzewo übergegangen.

* **Bromberg**, 9. Juni. Am 5. d. Mts. nahm die Polizei zwei Ladendiebinnen fest, die 25jährige Maria Knyspel und die 32jährige Antonie Dudzyńska, als sie im Laden der Firma Ferber, Danziger Straße, einen Ballen wertvollen Stoffes stehlen wollten. Bei den Verhafteten, die ohne ständigen Wohnsitz sind und seit längerer Zeit von den Gerichtsbehörden gesucht werden, wurden ein Stück Popeline und Spitzenservietten gefunden. — Ferner wurden am 6. d. Mts. zwei weitere Ladendiebinnen hinter Schloß und Riegel gebracht, die 27jährige Helene Rapczyńska und die 29jährige Karolina Cwelich, beide aus Posen. Sie hatten in einem Geschäft in der Elisabethstraße einen Diebstahl ausführen wollen.

□ **Jarotschin**, 9. Juni. Am Montag fand hier eine Versammlung der Mitglieder der Welage aus dem Kreise Jarotschin statt. Die Veranstaltung war gut besucht und wurde von dem Kreisvorsitzenden, Herrn Wege-Cerekwica nowa, geleitet. Vorträge hielten Dr. Schöneich-Klęka über: „Neuzeitliche Tagesfragen" und der Hauptgeschäftsführer Dr. Goeldel-Posen über: „Organisationsfragen". Es entwickelte sich eine längere Aussprache, aus der hervorging, daß allgemein der Wunsch besteht, daß Versammlungen der Mitglieder aus dem ganzen Kreise mehrmals im Jahre stattfinden möchten.

* **Mogilno**, 8. Juni. Unglückliche Liebe hat den 19jährigen Klonowski aus Parlinek, Kreis Mogilno, veranlaßt, einen Selbstmordversuch durch Oeffnen der Pulsadern zu unternehmen. Der junge Mann wurde in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert.

* **Schildberg**, 8. Juni. Dieser Tage vormittags ging der 8jährige Josef Nadzieja, Sohn des Kommissars der Steuer in Schildberg, auf den Balkon des ersten Stocks, bückte sich zu weit herunter, verlor das Gleichgewicht, fiel auf das Steinpflaster und zerschlug sich derartig den Kopf, daß der Tod nach drei Stunden eintrat. — Der 16jährige Anton Tomaszewski schlug mit einer Stange seinen Kollegen Stanisl. Nagoni in Marszalki so unglücklich ins Genick, daß dieser Gehirnentzündung bekam und nach 4 Tagen unter furchtbaren Schmerzen starb.

* **Wirsitz**, 8. Juni. Für langjährige treue Dienste bei der Herrschaft Prigan in Grenzdorf hat der Kreisausschuß Emil Fedder eine Geldprämie von 30 Zloty verliehen.

* **Zirke**, 9. Juni. Am Donnerstag vormittag verunglückte der Maurer- und Zimmermeister Kark Waschke tödlich in seinem Sägewerk. Er geriet in das im Betriebe befindliche Gatter, dabei wurden ihm Arm und Kopf zerschmettert. Besinnungslos brachte man ihn in die Wohnung. Gegen 5 Uhr nachmittags ist er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, seinen schweren Verletzungen erlegen.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Berent**, 9. Juni. In Bartoschlas, Kreis Berent, war ein Feuer ausgebrochen, das im Laufe einer Stunde die Hälfte des kleinen Dorfes einäscherte. Den zur Hilfe eilenden Feuerwehren aus den Nachbarorten gelang es lediglich, die Hälfte der in Brand geratenen Wirtschaften zu retten. Die Schäden sind äußerst hoch. Die Entstehungsursache ist noch nicht geklärt.

* **Berent**, 8. Juni. Hier hatte nach einer Meldung des „Goniec Pomorski" eine Schauspielertruppe aus Bromberg ihr Auftreten in einem Stück „Das Grab des unbekannten Soldaten" angekündigt. Da jedoch sehr wenig Publikum erschienen war, zog es die Schauspielertruppe vor, mit den Kasseneinnahmen mit einem Sprung aus den Parterrefenstern das Weite zu suchen, ohne überhaupt mit der Vorstellung zu beginnen.

* **Graudenz**, 9. Juni. Donnerstag nachmittag ist im Krankenhause auch das andere Opfer der ehelichen Katastrophe in der betreffenden Wohnung des Hauses Marienwerder Straße 31, Frau Anna Strzebycka gestorben. Während ihres 43stündigen Krankenlagers hat sie nur zweimal auf kurze Augenblicke die Besinnung wiedererlangt, war aber nicht imstande, auch nur einige Worte zu sprechen. — Den Tod durch Ertrinken fand Donnerstag abend das fünfjährige Söhnchen Józef des in der Oberthornerstraße wohnenden PePeGe-Beschäftigten G. Goldfarb. Das Kind war aus der im ersten Stock befindlichen Wohnung an die am Hause vorbeifließende Trinke gegangen, um sich dort etwas zu verweilen. Wohl infolge gewisser Unachtsamkeit ist es kurz darauf in den Kanal gestürzt und von der Strömung weiter nach unterhalb, bis in die Gegend der Luisenbrücke getrieben worden. Dort wurde es nach etwa einer halben Stunde leblos aus dem Wasser gezogen.

* **Soldau**, 9. Juni. Die Handwerksgesellen Maćkowiak, Szatkowski, Jurisch und Koschowitz wurden angeblich bei einer Begegnung mit den Lehrlingen Lipiński und Jaździk von letzteren nicht gegrüßt. Dafür wollen sich die Gesellen rächen und beschlossen, bei einer passenden Gelegenheit die Lehrlinge gehörig zu verhauen. Eines Abends lauerten sie den Lehrlingen in der Poststraße auf. Als sich ihnen die Lehrlinge näherten, schlugen sie unbarmherzig mit Stöcken auf ihre ausersehenen Opfer ein, daß diese unter den Hieben besinnungslos zu Boden sanken. Die Sache ist zur Anzeige gebracht worden.

* **Zempelburg**, 9. Juni. Als kürzlich der Fischer und Gemeindevorsteher Nimczyk in Petynik seinen mit zwei jungen Pferden bespannten Kutschwagen, um ihn zu reinigen, in den ihm gehörigen See fahren ließ, gerieten die Pferde plötzlich in eine tiefe Stelle, wobei sie sich mit den Geschirren verwickelten und ertranken. Der Bruder des N., der sich mit einem Mädchen auf dem Wagen befand, konnte sich durch rechtzeitiges Abspringen retten. N. erleidet einen Schaden von annähernd 3000 Zloty.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Petrikau**, 9. Juni. In der Hefefabrik in Niechcice bei Petrikau entstand eine Explosion, die solche Gewalt hatte, daß ein großer Teil der Inneneinrichtung der Fabrik zerstört und alle Scheiben im Fabrikgebäude eingedrückt wurden. Zum Glück sind Menschen nicht zu Schaden gekommen. Wie es sich erwies, explodierte ein Behälter mit Chemikalien, die zur Herstellung der Hefe benötigt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Bromberg**, 9. Juni. Am 3. Mai v. Js. hatte sich im Hause Schlosserstraße 8 eine blutige Tragödie zugetragen, in deren Verlauf der Portier Kubalewski von einem Schutzmann erschossen wurde. Am Mittwoch hatten sich vor dem hiesigen Landgericht der Beamte, der Schutzmann Jan Sadzisz und der Kommissar Pisarzewski zu verantworten. Nach Angaben der Angeklagten hat sich der Vorfall wie folgt zugetragen: Das Dienstmädchen des Kommissars hatte aus dem Fenster eine Kartoffel auf den Hof geworfen, die den Portier des Hauses am Fuß getroffen haben soll. Daraus entstand eine Auseinandersetzung zwischen den Portiersleuten und dem Dienstmädchen, in deren Verlauf der Portier die Familie Pisarzewski mit Beleidigungen und Drohungen belegte. Der Kommissar begab sich nun auf das Kommissariat, um sich Schutz wegen der ausgesprochenen Beleidigungen

WOHNUNG UND WERKRAUM AUSSTELLUNG BRESLAU 1929 15. JUNI–15. SEPT.

und Drohungen zu verschaffen. Der Schutzmann Sadzisz wurde in das Haus entsandt, um den Portier zur Aufnahme eines Protokolls nach dem Kommissariat zu bringen. Kubalewski wollte aber Aufforderung des Beamten keine Folge leisten, sondern versetzte dem Schutzmann einen Stoß vor die Brust. Es entwickelte sich eine Schlägerei, in die auch die Frau des Portiers eingriff. Dabei hat der Portier, der ein gewalttätiger Mensch war, dem Schutzmann den Säbel nebst der Scheide entrissen und soll Anstalten gemacht haben, blank zu ziehen. In diesem Augenblick sagte der Kommissar zu dem Schutzmann, daß er von der Waffe Gebrauch machen müsse. Der letztere erklärt vor Gericht, daß er dies auch ohne den Befehl des Kommissars getan hätte. Er gab nun einen Schuß ab, der den Tod des Portiers zur Folge hatte. Das Gericht verurteilte den Schutzmann Sadzisz zu einem halben Jahr Gefängnis mit einjähriger Bewährungsfrist, den Kommissar Pisarzewski ebenfalls zu einem halben Jahr Gefängnis mit zweijähriger Bewährungfrist. Die Angeklagten haben das Urteil nicht angenommen.

Sport und Spiel.

Daviskampf Deutschland—Italien 3:2.

Nachdem die Deutschen in den beiden ersten Einzelspielen zu 2 Punkten gekommen waren, wurden Moldenhauer und Prenn im Doppelspiel gegen de Mopurgo und del Bono in 3 Sätzen 8:6, 6:3 und 6:3 geschlagen. Da auch Landmann darauf von Morprugo 6:4, 6:0, 7:5 geschlagen worden war, entschied über das ganze Treffen das Spiel zwischen de Stefani und Moldenhauer. Die Entscheidung war fast bis zum letzten Ball ungewiß. Nach hartnäckigem Kampfe siegte schließlich Moldenhauer 6:3, 3:6, 5:7, 6:4, 6:3.

Ligaspiele.

In Posen trat „Warta" ohne Staliński der schwachen „Polonia" gegenüber. Schon in der zweiten Minute kommen die Grünen durch Kniola zum führenden Treffer. Alaszewski kann für die Gäste in der 28. Minute den Ausgleich erzwingen. Fontowicz, der sich einen Teddybären zugelegt hat, mußte den Ball mit saurer Miene passieren lassen. Noch vor der Pause bucht Przybysz das zweite Tor. Nach Seitenwechsel lassen die Gäste nach und verdanken es nur ihrem Tormann Kisieliński, daß die Niederlage (3:1) nicht höher war. — Das Krakauer Derby zwischen Cracovia und Wisla artete in Brutalitäten aus. Die 3:1 geschlagene Wisla mußte nach Spielschluß unter polizeilicher Bedeckung den Platz verlassen. — F. C. wurde in Lemberg von Pogoń 1:0 geschlagen. — Warszawianka konnte Ł. K. S. mit 2:0 heimschicken, Czarni, dieses große Rätsel der diesjährigen Ligaspiele, siegten über Ruch 4:2 und stehen jetzt an vierter Stelle. — Legja wurde von den Lodzer Turyści 2:1 bezwungen.

Der Völkerpokal

wurde gestern bei den Warschauer Reiterwettkämpfen ausgetragen. Es siegten die Italiener vor der polnischen Mannschaft. 3. Rumänien, 4. Frankreich, 5. Amerika. Die tschechische Mannschaft hatte sich nach der ersten Runde zurückgezogen.

Der 8. Renntag in Ławica

brachte im zweiten Rennen eine Quote von 67:10 für einen Sieg von Jurgis. Auch sonst war der Totalisator, der über den Umsatz nicht zu klagen hatte, freigebig genug. Am Dienstag ist eine Prämie der Stadt Posen zu gewinnen.

Wettervoraussage für Dienstag 11 Juni.

= **Berlin**, 10. Juni. **Für das mittlere Norddeutschland: Teils heiter, teils wolkig, nach kühler Nacht am Tage mäßig warm; westliche Winde. — Für das übrige Deutschland: In Süddeutschland stark bewölkt mit Niederschlagsneigung, im übrigen Reiche vorwiegend trocken und am Tage mäßig warm.**





Ein Eisschrank
zu verkaufen
ulica Żupańskiego 13 a
Zu erfragen 5—7 Uhr abends, III links.

Wegen Todesfalls zu verkaufen: Alte, wertvolle Sachen, wie **Glas, Porzellan**, auch ganze **Service, Möbel** u. viele andere Sachen. Alles sehr gut erhalten. Anfragen erbeten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **F. 976**

Fast neuer Tennisschläger
beste Marke, umständehalber preiswert verkäuflich. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Pozn., Zwierzyn. 6, u. **973.**

Fiat, 6/30 PS., Sporttyp, 3 Sitze, mit Verd. u. 2 Notsitze, fast neu, billig **zu verkaufen Poznań Pocztowa 1 „Trykoty".**

Kleine od. mittlere Mühle
suche zu **pachten** oder zu **kaufen.** Gefl. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Pozn., Zwierzyn. 6, u. **974.**

Laden
im Stadtinnern per **sofort gesucht.** Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6, unter **931.**



Das erste Bild vom Ausbruch des Vesuvs.

Blick auf die Ortschaft Terzigno, die von den ausströmenden Lavamassen schwer bedroht und von der Bevölkerung geräumt wurde. Der Lavastrom, der insgesamt 50 Häuser zerstört und etwa 50 Hektar fruchtbares Land bedeckt hat, ist inzwischen zum Stehen gekommen. Im Hintergrund sieht man die Dämpfe der heranströmenden Lavamassen.

Der Sachverständigen-Bericht.

Auszug aus den Abmachungen in Paris.

Der Freitag nachmittag in Paris feierlich unterzeichnete Schlußbericht zerfällt in zwölf Teile, acht Anhänge und eine besondere Denkschrift. Die letztere beschäftigt sich mit den Schuldenzahlungen an Amerika.

Der erste Teil des Berichts handelt von dem Zweck der Konferenz, der zweite nennt die Zahl der Sitzungen während der siebzehnwöchigen Tätigkeit, der dritte nimmt Bezug auf die Lösung der Aufgaben durch den Sachverständigenausschuß. Es heißt darin: „Wir haben infolgedessen unsere Entscheidungen nicht nur auf wirtschaftliche sondern auch auf politische Betrachtungen eingestellt."

Im vierten Teil werden juristische Fragen aufgeworfen und dann auf die **deutsche Leistungsfähigkeit** Bezug genommen: „Es wurde der Versuch gemacht, die Ziffern so zu halten, daß sie unter Berücksichtigung der in den Plan eingebauten Schutzklauseln Deutschland die Zahlung ermöglichen, und die deutsche Entwicklung nicht ungebührlich stören."

Der fünfte Teil des Berichtes beschäftigt sich mit den Arbeitsmethoden des Ausschusses, der sechste mit der Internationalen Bank und der siebente Teil mit dem Einfluß der „Form" der Jahresraten auf den deutschen Kriegsentschädigungsbetrag. Unter „Form" ist die Teilung der Jahreszahlungen in einen ungeschützten und einen geschützten Teil zu verstehen. Weiterhin wird dargetan, warum der Ausschuß zu der Festsetzung des ungeschützten Teiles der Jahreszahlungen auf 660 Millionen Goldmark kam, da er innerhalb einer Grenze bleiben wollte, von der man mit ziemlicher Sicherheit annehmen konnte, daß keine Schwierigkeiten entstehen würden.

Teil acht des Berichtes geht ausführlich auf **die deutschen Jahreszahlungen** und das Inkrafttreten des neuen Planes, sowie das Erlöschen des Dawes-Planes ein. Die Regierungen sollten bei der Festsetzung des Zeitpunktes für das Inkrafttreten des Planes berücksichtigen, daß die Berechnungen der Sachverständigen auf der Grundlage angestellt wurden, daß die Zahlungen aus dem Dawesplan am 31. August zu Ende gehen und der neue Plan am 1. September beginne. Des weiteren wird bestimmt, daß für die Zahlungen, die Deutschland nach den 36 ersten Young-Raten zu leisten hat, der besondere Reservestock der Internationalen Bank für die letzten 21 Jahre herangezogen werden soll.

Die für die fünf Monate bis zum 31. August 1929 vorgesehenen Zahlungen auf Grund des Dawesplanes sollen der Deckung der Erfordernisse der Gläubigerstaaten einschließlich deren Zahlungen auf interalliierte Schuldenverpflichtungen (outpayments) für die Uebergangszeit dienen. Auf die sogenannten outpayments entfallen bis zum 31. März 1930 863,1 Millionen Reichsmark. Dazu tritt die feste Zahlung von 742.8 Millionen Reichsmark, so daß sich ein Gesamtbetrag von 1605,9 Milliarden Reichsmark ergibt. Ueber den zu erwartenden Ueberschuß sollen ebenso wie über Ausgaben der Uebergangszeit die Regierungen Vereinbarungen treffen.

Die Annuitäten sind so aufgestellt, daß das Annuitätsjahr vom 1. April 1930 an mit dem deutschen Haushaltsplan zusammenfällt.

Der Annuitätenplan sieht vor:

	Millionen Rm.
1. September 1929 bis 31. März 1930	742,8
1. April 1930 bis 30. März 1931	1707,9
1. April 1931 bis 31. März 1932	1685,0
1. April 1932 bis 31. März 1933	1738,2
1. April 1933 bis 31. März 1934	1804,3

Die Zahlungen steigen dann weiterlaufend von Jahr zu Jahr bis auf 2427,5 Millionen im Jahre 1965—66 und senken sich dann allmählich; sie betragen:

im Jahre 1980—81	1687,6 Millionen Rm.
im Jahre 1981—82	1691,8 Millionen Rm.
im Jahre 1982—83	1703,2 Millionen Rm.
im Jahre 1983—84	1683,4 Millionen Rm.
im Jahre 1984—85	925,1 Millionen Rm.
im Jahre 1985—86	931,4 Millionen Rm.
im Jahre 1986—87	897,9 Millionen Rm.

Die in fremder Währung zahlbare Annuität zerfällt in zwei Teile: einen in halbmonatlichen Raten zahlbaren unaufschiebbaren Teil von 660 Millionen Rm. jährlich (einschließlich des Anleihedienstes aus der Dawes-Anleihe von 1924) und den restlichen in monatlichen Raten zahlbaren Teil, für den ein Uebertragungsaufschub und teilweise auch ein Aufbringungsaufschub zugelassen ist.

Nicht mehr enthalten sind in den Annuitäten die Kosten für die fremden Kommissionen und die Besatzungskosten, da diese nur bis zu einem von den Regierungen gleichzeitig mit den Abmachungen über die Annahme des Plans zu vereinbarenden Zeitpunkt zu zahlen seien.

In Teil 9 wird bestimmt, daß der neue Plan von dem Tage an, an dem er in Kraft gesetzt wird, **alle früheren Verpflichtungen Deutschlands vollkommen ablöst.** Die Zahlungen sind als eine endgültige Entlassung Deutschlands aus seinen Verpflichtungen anzunehmen. Weiter wird die Frage der Verteilung der deutschen Zahlungen unter die Alliierten erörtert, für die im Bericht ein besonderer Anhang beigefügt ist. Sicherheitspfänder, wie sie unter dem Dawesplan bestanden, kommen im neuen Plan vollkommen in Wegfall, wie die Industrie- und Eisenbahnschuldverschreibungen und sämtliche Kontrollen. Es besteht nur eine negative Hypothek insofern, als die Einnahmen nicht mehr wie früher auf besonderes Konto übertragen werden, sondern für die ganze Dauer in den Händen der Reichsregierung bleiben. Deutschland hat nur die Verpflichtung, während der Dauer des Planes die Zahlungen der Reichsbahn auf das Konto der Internationalen Bank zu leisten. Der Beitrag des Reichshaushalts zu den Entschädigungszahlungen ist im Anfang niedriger gehalten, um später anzusteigen. Ferner wird darauf verwiesen, daß die Jahreszahlungen mit den Jahren zunehmen, und zwar in den ersten zwanzig Jahren um durchschnittlich 24 Millionen Goldmark. Der Teil des Berichtes enthält weiterhin Ausführungen über die Haushaltslasten, aber nichts über die deutsche Finanzgebarung, nachdem es die deutsche Gruppe abgelehnt hat, diesen ursprünglich vorgesehenen Teil des Berichtes als ihre Ansicht sich zu eigen zu machen. **Ueber die Schutzmaßnahmen**, die in dem neuen Plan vorgesehen sind, heißt es u. a.: „Die hauptsächlichste Schutzmaßnahme besteht darin, daß man die Zahlung der Jahresraten für den geschützten Teil aufschieben kann. Wir empfehlen diese Annahme, um Deutschland für den Fall einer Depression oder von Schwierigkeiten in der Wirtschaft und in seiner Währung die Möglichkeit zu geben, diese Schwierigkeiten überwinden zu können. Das Reich hat nach einer Ankündigung, die 90 Tage vorher gemacht werden muß, das Recht, den Transfer für eine Dauer von zwei Jahren aufzuschieben. Während dieser Zeitspanne besteht die Verpflichtung der Zahlung von Reichsmark auf das Konto der Internationalen Bank bei der Reichsbank. Nach einer solchen Erklärung hat die Bank für internationale Zahlungen den beratenden Sonderausschuß einzuberufen." Die Sachlieferungen beginnen mit 750 Millionen Mark und fallen allmählich auf 300.

Die nächsten Teile behandeln die Liquidierung der Vergangenheit, die Kommerzialisierung und Mobilisierung und bringen eine Gegenüberstellung der durch den neuen Plan geschaffenen Verhältnisse und der Regelung des Dawesplanes.

Aus der Republik Polen.

Verweigerte Berichtigung.

Warschau, 10. Juni. Vor einiger Zeit veröffentlichte die polnische Presse eine Meldung, derzufolge der deutsche Sejmabgeordnete, Landrat a. D. Naumann beim Anblick der auslandspolnischen Abteilung der Posener Ausstellung, in der bekanntlich die „Germanisierung" in Deutschland gezeigt wird, Empörungsrufe ausgestoßen haben und es sogar zu einer polizeilichen Intervention gekommen sein soll. Der „Kurjer Poranny", der diese Meldung ebenfalls in gehässiger Form wiedergegeben hatte, teilt nun heute mit, daß Landrat Naumann dem Blatte eine Berichtigung eingeschickt habe. Obwohl diese auf Grund des Pressegesetzes erfolgt sei, so schließt der „Kurjer Poranny", weigert er sich, die Berichtigung zu veröffentlichen. Das begründet er damit, daß in dem Schreiben Naumanns angeblich neue Beleidigungen Polens enthalten seien. —

(Dieses Vorgehen muß eigentlich verwundern, da doch die polnische Presse sonst Auslassungen, die nach ihrer Meinung Beleidigungen Polens enthalten, eifrig zitiert. Anm. d. Red.)

Karussellunglück.

Ratibor, 10. Juni. (Eig. Telegr.)

Wie aus Ratibor gemeldet wird, sind bei einem Karussellunglück 17 Personen, darunter mehrere Kinder, schwer verletzt worden. Drei Personen mußten in lebensgefährlichem Zustande ins Spital gebracht werden. Der Besitzer des Karussells wurde verhaftet, da er für die Befestigung der Gondel verantwortlich gemacht wird.

Straßenbahnunglück.

Lemberg, 10. Juni. (Eig. Telegr.)

In Lemberg entgleiste gestern ein Straßenbahnwagen, der in voller Fahrt aus den Schienen sprang und auf dem Bürgersteig umstürzte. Zum Glück geschah dies in einer verkehrsarmen Zeit. Die einzige Passagierin und der Schaffner wurden lebensgefährlich verletzt.

Eine Instruktion.

Warschau, 8. Juni. Das Justizministerium hat eine Instruktion über Beschlagnahmen an die Gerichte herausgegeben. Danach genügt es zur Bezeichnung eines Pressevergehens, den Titel und nähere Einzelheiten über Seite, Spalte usw. anzugeben.

Gerüchte um Bartel.

ly. **Warschau**, 9. Juni.

Der sozialistische **„Robotnik"** erfährt im Zusammenhang mit den Hintergründen des Rücktritts des früheren Ministerpräsidenten Bartel, daß Bartel angeblich auch die Absicht haben soll, sein Abgeordnetenmandat niederzulegen, weil er, trotz seiner Freundschaft mit Marschall Pilsudski, sich mit den Methoden des Regierungsblocks nicht solidarisieren könne, um so mehr, als er in den letzten Monaten seiner Regierungszeit von der sogenannten „vierten Brigade" im Regierungsblock systematisch angegriffen wurde. Der „Robotnik" berichtet ferner, daß in letzter Zeit von seiten der Sanierungskreise das Gerücht in Umlauf gesetzt worden sei, daß der bekannte Brief des Marschalls Pilsudski im Zusammenhang mit der Demission des Grenzschutzkommandanten Generals Minkiewicz, in dem Pilsudski höhere Staatsbeamte der Unterschlagung von Staatsdokumenten bezichtigt hat, gegen Bartel gerichtet gewesen sei, der angeblich bei seinem Amtsrücktritt verschiedene Papiere mit sich habe gehen lassen. Der „Robotnik" nennt diese Anschuldigung eine Verleumdung und erklärt, daß Bartel ordnungsgemäß bei seinem Rücktritt alle bei ihm befindlichen Dokumente an die Registratur des Ministerpräsidiums überwiesen habe.

Der Czechowicz-Prozeß.

ly. **Warschau**, 9. Juni.

Die Sejmankläger im Prozeß gegen den früheren Finanzminister Czechowicz haben dem Vorsitzenden des Obersten Staatsgerichtshofs ein Protestschreiben eingehändigt, in dem sie sich gegen den Beschluß des Untersuchungsrichters Zaleski wenden, die Minister Skladkowski, Kwiatkowski und den ehemaligen Minister Jurkiewicz nicht als Zeugen zu vernehmen. Der Vorsitzende hat zwecks Untersuchung dieser Frage für den kommenden Mittwoch eine ordentliche Sitzung des Gerichtshofs angesetzt.

Die letzten Telegramme.

Der Streik der französischen Lehrer beendet.

Paris, 10. Juni. (R.) Der Streik der Lehrer ist beendet. Die Lehrer haben das Rundschreiben, durch das sie sich verpflichteten, die Examina nicht abzuhalten, zurückgezogen.

Die Ausbesserung der „Sverige".

Reykjawik, 10. Juni. (R.) Das Inspektionsschiff „Fylla" wird mit Benzin und Ersatzteilen nach Skaptaros zur Instandsetzung der „Sverige" abgehen. Man rechnet damit, daß die Flieger morgen abend hier eintreffen werden.

Sprengung eines deutschen Ehrenmals in Riga.

Riga, 10. Juni. (R.) Vergangene Nacht sprengten hier Unbekannte den Gedenkstein für die deutsche Landwehr, die an der Befreiung Rigas von den Bolschewisten im Jahre 1919 beteiligt waren.

Bei der Rettung der Mutter ertrunken.

Berlin, 10. Juni. (R.) Vor dem Seglerheim in Cladow bei Potsdam kenterte das Beiboot eines Segelbootes, in dem sich die Gattin des Geheimrats Friedrich Wägler mit ihrem Sohn, einem jungen Studenten, befand. Frau Wägler stürzte ins Wasser, und der Sohn sprang ihr sofort nach. Einem Wochenendgast gelang es, die alte Dame zu retten. Der Sohn war inzwischen einem Herzschlag erlegen.

Notlandung der „Sverige" auf Island

Kopenhagen, 10. Juni. (R.) Das schwedische Atlantik-Flugzeug „Sverige" hat wegen Motorschaden am Skaptarus-Fluß an der Südküste Islands eine Notlandung vorgenommen.

Eröffnung des sozialistischen Parteitags in Nancy.

Nancy, 10. Juni. (R.) Gestern wurde hier der 26. sozialistische Parteitag eröffnet.

Straßenbahnzusammenstoß in Dresden.

Dresden, 10. Juni. (R.) Gestern wurden hier bei dem Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge etwa 15 Personen verletzt, vier davon schwer.

Die Tagesordnung der heutigen Ratstagung.

Madrid, 10. Juni. (R.) Die 55. Ratstagung, die unter dem Vorsitz von Adatschi (Japan) steht, wird heute vormittag mit einer vertraulichen Sitzung eröffnet werden. Auf der Tagesordnung der anschließenden öffentlichen Sitzung stehen die beiden Optantenangelegenheiten Ungarns mit Rumänien und Südslawien, die jedoch auf September vertagt werden dürften.

Ein dänisches Rettungsboot gekentert.

Lökken (Jütland), 10. Juni. (R.) Ein hiesiges Rettungsboot, das sich zur Einbringung einiger Fischerboote bereithielt, wurde gestern von einer plötzlichen See überrascht und kenterte. Drei Mann der Rettungsmannschaften ertranken.

Feuergefecht mit Schmugglern.

Warschau, 10. Juni. (R.) Bei Czenstochau wurde eine Tabakschmugglerbande beim Versuch, die deutsch-polnische Grenze zu überschreiten, von der Grenzwache überrascht. Nach einem Feuergefecht zogen sich die Schmuggler unter Zurücklassung eines Schwerverwundeten auf deutsches Gebiet zurück.

Eine Erklärung Dr. Schachts.

Paris, 10. Juni. (R.) Dr. Schacht hat der Agence economique et financiere Erklärungen abgegeben, in denen es u. a. heißt: Die Young-Konferenz bedeute die finanzielle Beilegung des Krieges, die aber nur möglich sei, wenn der Krieg nicht nur politisch, sondern auch moralisch liquidiert wird. Wir müssen auf finanziellem, industriellem und kommerziellem Gebiet die deutschen und die französischen Interessen miteinander eng verflechten und so dem Drang nach gegenseitiger Verständigung ein solides Fundament geben.

Schweres Omnibusunglück.

5 Schwerverletzte.

Pfullendorf, 10. Juni. (R.) Auf der Rückfahrt von Ueberlingen nach Pfullendorf stürzte ein mit einer Reisegesellschaft besetzter Omnibus eines Privatunternehmens, das eine Vergnügungsfahrt an den Bodensee unternommen hatte, bei Herdwangen in einer Kurve eine 1½ Meter hohe Böschung hinab. Sämtliche 19 Insassen wurden verletzt, 5 Schwerverletzte wurden in das benachbarte Pfullendorfer Krankenhaus überführt, während die 14 leichter verletzten Personen nach Anlegung von Notverbänden in ihren Heimatsort Grabenstetten befördert wurden. Der Führer blieb unverletzt.

Deutsches Reich.

Karl Neven DuMont †

Fern von der Heimat, in Moshi am Kilimandscharo, ist am 25. Mai Karl Eduard Joseph Neven DuMont gestorben, Teilhaber der Firma M. DuMont Schauberg, Expedition der „Kölnischen Zeitung". Karl Newen DuMont war der jüngere Sohn des 1915 verstorbenen Verlegers der „Kölnischen Zeitung", des Geheimen Kommerzienrats Dr. jur. Joseph Neven DuMont. Nur knapp 41 Jahre alt ist Karl Newen DuMont geworden; am 7. Oktober 1888 war er geboren. Gleich seinem älteren Bruder, dem jetzigen Mitverleger der „Kölnischen Zeitung", August Neven DuMont, erhielt Karl Neven DuMont zunächst seine Ausbildung auf dem Gymnasium in der Kreuzgasse in Köln. Nach der Reifeprüfung hatte er die Absicht, die Laufbahn als Marineoffizier einzuschlagen, nahm aber bald davon wieder Abstand und begab sich nach den Vereinigten Staaten, wo er sich in anderthalbjährigem Aufenthalt kaufmännisch umsah. Zurückgekehrt, widmete er sich verlegerisch dem Straßburger Tochterunternehmen des Verlags M. DuMont Schauberg, der „Straßburger Post", und war darin bis kurz vor Ausbruch des Krieges tätig. Der Kriegsausbruch selbst sah Karl Neven DuMont dann als Marinereserveoffizier. Während der ganzen Kriegsdauer war er im Frontdienst beschäftigt, zunächst bei einer Hilfsminensuchdivision, später als Marineflieger. Nach dem Kriege lebte er einige Jahre in München und ging 1927 nach Afrika, um zu versuchen, auf eigener Farm zu arbeiten. Dort hat ihn jetzt in noch jungen Jahren das Fieber gefällt. Karl Neven DuMont war eine bescheidene, liebenswürdige Natur, deren reiche Gaben das Schicksal der Zeit leider nicht so zur Reife kommen ließ, wie sie es verdient hätten.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Genstleben.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Johannes Genstleben.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.



Man verlange ausdrücklich Aspirin-Tabletten in Originalpackung „Bayer".

Wasser- u. Motormühle
40 Ztr. Leistung, an Chaussee, 4½ km von Kreisstadt gelegen sofort **zu verpachten**. Offerten unter Nr. **15** an die Geschäftsstelle des Stadt- und Landboten Międzychód.

Sommerfrische
in waldreicher Gegend, für 2 Frauen gesucht. Ang. m. Preis an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter **986**.

Tafelbutter Pfd. 3,00
Landbutter Pfd. 2,60
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań, ul. Gwarna 13

MÖBEL gegen bar, auch Ratenzahlung **empfiehlt billigst**
SZPRYNGACZ, Wielka 13
Lieferung nach Auswärts u. Ort mit eigenem Lastauto.

Schwester sucht Säuglingspflege
ab 1. 7. od. später. Gefl. Off. zu richten an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **977**.

Ehrl. Fr. od. Frl. m. Exist. kann frei mitwohn., gegen tägl. 1 paar Std. Hausarbeit für 1 Person. Zahle evtl. noch zu. Ausf. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **985**.

Gut möbl. Frontzimm.
elektr. Licht, Zentrum, nur an bess. Herrn, evl. Dauermieter zu vermiet. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **982**.

In **Gnesen** wird v. **sofort** ein **möbl. Zimmer** m. 2 Betten gesucht. Eiloff. m. Preis an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6 unter **983**.



Er besitzt die größte Beliebtheit in Polen ...

Der Chevrolet Last- und Lieferwagen erfüllt ausnahmslos alle Anforderungen, die man bei der Wahl eines Lastwagens stellt.

Mit seinem kraftvollen 6-Zylinder Motor erreicht er die Geschwindigkeit eines Personenwagens und gestattet schnellste Güterbeförderung.

Die ungewöhnlich starke Konstruktion des Chassis, Lovejoy Stoßdämpfer und die modernsten Verbesserungen lassen diesen Wagen mit Leichtigkeit die schwierigsten Straßenverhältnisse überwinden und ermöglichen so pünktlichste Belieferung. Die Zahl Ihrer Kunden und das Vertrauen zu Ihrem Unternehmen steigt.

Besonders kennzeichnend für den Chevrolet Last- und Lieferwagen sind seine geringen Betriebskosten, die mit dazu beitragen, den Gewinn Ihres Unternehmens zu steigern.

Die unerschöpflichen Hilfsquellen der General Motors haben es möglich gemacht, den Wagen zu einem äußerst niedrigen Preise und zu den günstigsten Zahlungsbedingungen anzubieten.

Die über ganz Polen verbreiteten Service-Stationen der General Motors verbürgen schnellste Belieferung mit notwendigen Ersatzteilen und exakte Ausführung der Reparaturen durch erprobte Fachleute. *Erzeugnis der General Motors.*

Autorisierte Händler in ganz Polen und der Freien Stadt Danzig.

CHEVROLET
Last- und Lieferwagen
GENERAL MOTORS w POLSCE, WARSZAWA

Deering | Eckert Grasmäher, Getreidemäher, Garbenbinder
Vorderwagen
Pferderechen
Heuwender
Schleifsteine mit u. ohne Gestell
Mähmesser und **alle Mähmaschinenersatzteile**
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań Telefon 52-25 **Sew. Mielżyńskiego 6**

Ausschneiden — Aufheben

Der immer größer werdende Riesenerfolg meiner neuen Waschmethode veranlaßt mich, meine Vorführungen nochmals um **eine Woche zu verlängern**, denn ein 10jähriges Mädchen hat eine 4 Wochenwäsche von 7 Personen in ca. 3 Stunden sauber gewaschen, das ist **der schlagendste Beweis** von der Leistungsfähigkeit meiner neuen Waschmethode.

Hausfrauen! Achtung!
Mein Apparat ist das Deutsche Reichs-Patent, hat auch den polnischen Musterschutz, er besteht aus zwei Metallglocken, nicht rostendes Material, **mit 5jähriger Garantie**, kein Stoffbezug. Ehe Sie kaufen, haben Sie die Pflicht, sich auch meine Waschvorführungen anzusehen, dieselben finden statt:

Nur Evangel. Vereinshaus
Wjazdowa 8 (Eingang ul. Skośna 8),
am Dienstag, 11., Mittwoch, 12., Donnerstag, 13., Freitag, 14., Sonnabend, 15. Juni d. Mts.
Erste Vorführung 3 Uhr nachm., zweite Vorführung 5 Uhr nachm.
Eintritt frei! Kein Kaufzwang!
Schmutzige Wäsche bitte mitzubringen.
Sie erhalten dieselbe nach ca. 5 Minuten sauber gewaschen zurück.

So sieht er aus!
der „Patent-Kompressoren-Wäscher“
5 Jahre Garantie!

Sie erleben
Ein Waschwunder in Posen
Es ist ein kleiner, neu erfundener, durch D. R.-Patent geschützter Apparat, welcher in zwei Stunden mehr Wäsche sauber wäscht, als manche Waschfrau in zwei Tagen, und zwar unter größter Schonung der Wäsche, **ohne Kochen, ohne Waschbrett, ohne Bürste**, mit nur der Hälfte der bisher gebrauchten Seife und Soda. **Kein Trichter, kein Apparat in den Kessel zu setzen.**
Kein tagelanges Quälen mehr. Die große Wäsche, sonst tagelang dauernd, in **zwei Stunden fertig zum Aufhängen.** Dieser kleine Apparat ist nicht nur Waschapparat, sondern gleichzeitig ein nicht zu überwindender Apparat **zum Spülen der Wäsche.**

Was können Sie mit dem Apparat waschen??
Alles! Alles! Alles!
Weiße und bunte Wäsche! Wollsachen! Seidensachen! Also z. B. Gardinen, die zarteste und die gröbste Wäsche, wollene Decken und Strümpfe, Herren-Anzüge und -Mäntel, Damen-Mäntel, blaue Schlosser- und Monteur-Anzüge, die schweren imprägnierten Einheitsanzüge für Motorradfahrer usw. usw. usw.

Die Apparate können nach der Vorführung käuflich mitgenommen werden! Preis dafür 50 zł!
Die Apparate sind ständig zu haben bei
Karl Rudowski, Poznań, Słowackiego 36 II.

Ausschneiden — Aufheben

Am 7. d. Mts. ist nach langem, mit Geduld getragenem Leiden unsere langjährige Mitarbeiterin

Fräulein Marie Schütze

verschieden.

Wir verlieren in ihr eine Kollegin, die uns durch ihr vornehmes, bescheidenes und hilfsbereites Wesen ganz besonders lieb geworden war. Sie wird uns unvergeßlich bleiben.

Die Angestellten der
Landw. Hauptgesellschaft Tow. z ogr. por. — **Landw. Zentral-Genossenschaft** Spółdz. z ogr. odpow.

Die Bestattung findet von der Kapelle des Lukaskirchhofes am Dienstag, dem 11. Juni d. Js., nachm. 4 Uhr statt.

40 gute Arbeitspferde
(Auswahl von 64 Stück)
20 Paar Arbeitsgeschirre
20 Arbeitswagen 3"
stehen zum Verkauf. Besichtigung 4 Uhr nachm.
Małecki, Droga Dębińska 11, Tel. 1190 (früherer Rennplatz).

Suche sofort oder 1. Juli 1929 für intſ. Gut von 1500 Morgen led., energ., beide Landessprachen mögl. auch in Schrift beherrschenden
Wirtschaftsinspektor
unter meiner Leitung. Zeugnisse, selbstgeschr. Lebenslauf u. Gehaltsansprüche erbitte a. d. Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **931**.

Wir suchen per 1. Juli für unsere Molkerei eine zuverlässige, perfekte
Meierin oder einen Molkereigehilfen
Beherrschung beider Landessprachen in Wort u. Schrift Bedingung. Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten **Dom. Gorzewo b. Ryczywól**.

Zum Antritt am 1. 7. 1929 **perfekte polnisch-deutsche**
Schreibmaschinen- u. Stenogrammkraft
aus der Maschinenbranche von größerem Werk **gesucht**. Bewerbungen mit Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspr. erbeten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **980**.

Wir suchen für einen akademisch gebildeten Landwirt (Oberschlesier), mit vieljährig. Praxis
Stellung
zum 1. 7. 1929 als selbständiger Beamter oder unter Oberleitung. Gefl. Anfragen an
Verband der Güterbeamten für Polen
Poznań, Piekary 16/17.

Bonne
für 10 Monate alten Knaben nach Warschau gesucht. Anmeldung nur persönlich bei **A. Hampel, hier**, Słowackiego 31/33, Eing. ul. Prussa. spätest. Mittwoch.

Ordentl. Mädchen sucht p. 15. Juni od. 1. Juli Stellg. z. Kind. i. bess. Hause. Kenntn. i. Nähen u. Handarb., Zeugn. vorh. Deutsch u. poln. sprech. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Pozn., Zwierzyn. 6, u. **984**.

Junger Landwirt **sucht Stellung als Feldbeamter** auf mittler. Gute. Offerten an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **965**.

Gärtner
verheiratet, evgl., 35 J. alt, Sprache deutsch u. polnisch, in allen Zweigen der Gärtnerei bestens vertraut, m. gut. Zeugn., in letzt. Stellung über 6 J. ungekünd., sucht z. 1. Okt. 1929 od. spät. in bess. Herrsch.-Gärtner. Dauerstellg. Ausf. Ang. sind z. richt. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **978**.

Wirtin
40 J. alt, gute Zeugnisse, sucht Stellung zum 1 Juli. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Pozn., Zwierzyn. 6, u. **979**.

Nutzen Sie die Erfahrungen anderer!
Lesen Sie die Bücher aus unserem Sonderfenster
„Bessere Geschäfte“
E. Rehfeld'sche Buchhandlung, Curt Boettger, Poznań ul. Kantaka 5 — Tel. 23-90.

3 gut eingerichtete u. eingeführte
Molkerei- und Lebensmittelgeschäfte
krankheitshalber abzugeben. Schriftliche Preisangebote erbeten
Pahlke, Danzig, Krebsmarkt 1.

Landwirt, Invalide **sucht Landwirtschaft** von 100 bis 300 Morgen mit guter Lage und Boden zu **pachten**. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **975**.

Anständiges **Mädchen**, welches kochen kann, zum 1. Juli oder früher gesucht.
Bederke,
Kaufhaus Nowy Tomyśl

Sauerkirschen
Erd-, Blau-, Stachel-, Johannis- Beeren
nur Waggonladungen gegen sofortige Kasse
Preisangebote an
Liersch & Arndt
Landesprodukte
(offene Handelsgesellschaft)
Berlin W. 57, Frobenstr. 20.